

Wiltinger Spilles

März 2023



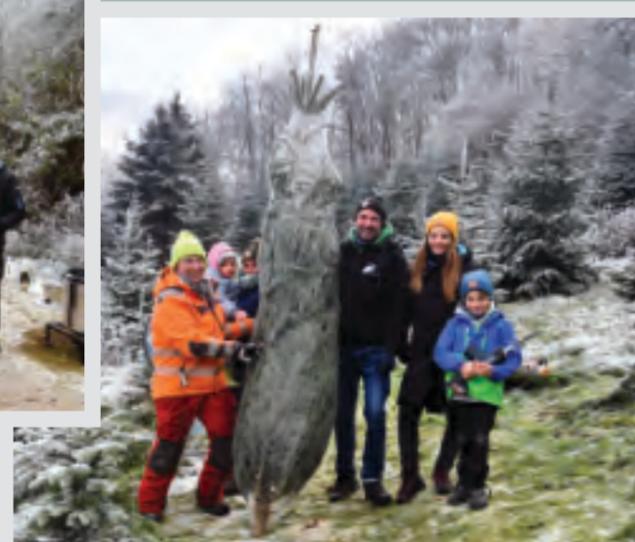
Lebendiges Weindorf

Weihnachtsbaumverkauf

Winterliche Temperaturen sowie Glühviez und Kinderpunsch sorgten für die passende Atmosphäre am Weihnachtsbaumverkauf auf dem Liehr. Wie in jedem Jahr am letzten Samstag vor Heiligabend, nutzten die Wiltingerinnen und Wiltinger die Möglichkeit, ihre Weihnachtsbäume in der gemeindeeigenen Plantage auszuwählen. Den Verkauf der Getränke hatten Mitglieder des Gemeinderates übernommen. Andrea Greif fällte die ausgewählten Bäume fachgerecht und verpackte sie anschließend in die Netze zum Abtransport.

Am Ende brachte der Verkauf von 56 Bäumen den Erlös von 1160 Euro.

Text: Redaktion, Fotos: Heinz Kohl



Das Titelbild zeigt das Prinzenpaar der diesjährigen Fastnacht Tanja und Laura Erler.

Weihnachtsmarkt der Winzerkapelle

Auch im vergangenen Jahr konnte die Winzerkapelle den Weihnachtsmarkt in Wiltingen am 18. Dezember wieder aufleben lassen. Neben Glühwein wurden leckere Waffeln und Crêpes, mit Unterstützung der Reblausgarde, angeboten. Der Sportverein Wiltingen versorgte die Gäste an diesem Tag mit heißen Brat- und Currywürsten. Der Förderverein des Kindergartens Wiltingen umrahmte das Programm mit einer Tombola.

Vielen Dank an unsere Unterstützer und Unterstützerinnen an diesem Tag. Musikalisch umrandet wurde der Weihnachtsmarkt von unserem Jugendorchester unter der Leitung von Wolfgang Grün. Danach folgte ein Auftritt des Blechensembles der Winzerkapelle. Abschließend erfreuten sich die Zuschauer über den Auftritt des Wiltinger Saxtetts.

*Anna Zeimet,
Fotos: Heinz Kohl*





Heiligabend-Treffen

Mittlerweile schon ein traditionelles Treffen der jungen Wiltinger vormittags an Heiligabend.



Rückblick und Vorschau der Triwwelsgaaßwinzer

Die Triwwelsgaaßwinzer sagen Danke! Wir sind froh, dass wir im Juli und September des letzten Jahres unsere beiden Feste wieder wie gewohnt durchführen konnten. Ohne Beschränkungen durften wir viele Gäste aus Nah und Fern begrüßen. Beim Hoffest erfreuten sich die Besucher bei schönem Sonnenwetter über Cocktails, Wein und Sekt. Die Atmosphäre war einfach super, die Bilder spre-

chen für sich. Sonntags gab die Winzerkapelle wieder ein „Gartenkonzert“.

Das Federweißenfest im September hat seinen ganz eigenen Charme. Mit Flammkuchen und Kartoffelpuffer genießt man dann gerne den ein oder anderen Federweißen. Vielleicht sollte man mal über Glühwein nachdenken, wenn es abends kälter wird? Es war schon recht kühl dieses Jahr.

An beiden Festen wurde Kaffee und Kuchen verkauft. Der Erlös hieraus wird am Jubiläumsfest der Freiwilligen Feuerwehr an die Jugendfeuerwehr gespendet.

Wir freuen uns auf den 29./30.07 und den 23./24.09, wenn wir wieder unsere beiden Feste haben. Termine notieren und vorbeikommen. Wir freuen uns.

Elke Becker



Flohmarkt am Bürgerhaus

In diesem Jahr findet der Flohmarkt am 4. Juni 2023 auf dem Parkplatz hinter dem Bürgerhaus statt.

Bringt alles mit, was Ihr nicht mehr gebrauchen könnt, nur bitte keine Neuware.

**Parkplatz Bürgerhaus
4. Juni 2023
Ab 10.00 Uhr
Aufbau ab 8.00 Uhr**

Standgeld 10.00 Euro (wird gespendet)

Da die Plätze begrenzt sind, würden wir uns über eine baldige und verbindliche Anmeldung freuen.

Esther Pütz. 06501/15305
Edith Karges 06501/13177

Liebe Wiltingerinnen, liebe Wiltinger,

ich bin unendlich dankbar, dass wir die schwierige Zeit der Corona-Pandemie hinter uns lassen konnten und zahlreiche Aktivitäten im Dorf- und Vereinsleben nun wieder angestoßen wurden.

Begonnen hat es mit der Fastnacht, die ein großer Erfolg war. Hierfür meinen herzlichen Glückwunsch an den neuen, jungen Vorstand der Reblaus. Weiter geht's mit einigen großen Jubiläen in diesem Jahr. Zum einen feiert die Feuerwehr Ende April ihr hundertjähriges Bestehen zusammen mit der Vorstellung ihres neuen Löschfahrzeuges. Aus der Feuerwehrkapelle entstanden, feiert im Sommer die Winzerkapelle ebenfalls ihren 100. Geburtstag. Zu diesem Anlass werden wir uns alle gerne auf dem Dorfplatz treffen, um dieses Fest gebührend zu feiern.

Doch es sind nicht nur diese besonderen Ereignisse im neuen Jahr, welche unseren Ort prägen werden. Wir haben bereits Projekte in Angriff genommen, die noch in

diesem Jahr Realität werden sollten. So wird der Park & Ride-Parkplatz am Bahnhof nun endlich umgesetzt, das Baugebiet „In der Acht“ erschlossen, der bestehende Sportplatz zu einem modernen Kunstrasenplatz umgebaut, die Renovierung des Kindergartens fertiggestellt, die Planung der Windkraftanlagen weiter vorangetrieben und die Feinplanung des Glasfaserausbaues wird erfolgen. Ferner befinden sich die Vorarbeiten für einen neuen Premiumwanderweg in der letzten Phase, und die Fördermittel zur Umsetzung werden in diesem Jahr beantragt.

Ich freue mich über alle Aktivitäten in unserer Gemeinde, in den Vereinen und über ihre Initiativen, um die Gemeinschaft zu stärken und den Zusammenhalt in unserem Dorf zu fördern.

Dafür wünsche ich alles Gute und grüße herzlich.

Ihr Christoph Schmitz, Ortsbürgermeister

Ortsgemeinde

Aus dem Gemeinderat

Seit der letzten Ausgabe des Spilles tagte der Rat am **23. November**. Die erste Entscheidung des Rats war ein Aufstellungsbeschluss für den Bebauungsplan „In der Acht“. Im neuen Baugebiet sind sechs Bauplätze vorgesehen, die über die Bahnhofstraße erschlossen werden sollen. Vorgeesehen ist hierbei auch eine direkte Fußwegverbindung von der Bahnhofstraße in die Straße „In Ägypten“. Die Natursteinmauer Richtung Saar soll erhalten bleiben. Des Weiteren wurde der Jahresabschluss des Haushalts 2021 sowie die Entlastung des Bürgermeisters und der Beigeordneten beschlossen. Hinsichtlich des Neubaus des Kunstrasenplatzes in Wiltigen beschloss der Gemeinderat, Mehrkosten in Höhe von rund 11.000 € zu tragen. Nach dem Hinweis von Eltern befasste sich der Rat anschließend mit der Ausleuchtung der Bushaltestelle auf der anderen Saarseite („Dä Diwwer“). Hierzu fand ein Ortstermin mit Vertretern des LBM (Landesbetrieb Mobilität), der VG Konz, der Polizeibehörde und einem Vertreter des Kreises zur Schülerbeförderung statt. Eine Verlegung der Bushaltestelle und die Einrichtung einer Tempo 30-Zone wurden hierbei ausgeschlossen. Weitere Lösungsoptionen wurden von den Vertretern nicht gefunden. Von Seiten des Rates wurde vorgeschlagen, die Stelle mit einer zusätzlichen Lampe besser auszu-leuchten. Diese Möglichkeit wird von der Verbandsgemeinde geprüft. Weiterhin wur-

de mitgeteilt, dass zeitnah eine Ausschreibung für die Ortseinfahrt erfolgen soll. Eine Vollsperrung ist nach jetzigem Stand wohl nicht erforderlich.

Die erste Sitzung des neuen Jahres fand am **5. Januar** in Rosis Weinstube statt. Zunächst beschloss der Rat Anpassungen hinsichtlich der Friedhofssatzung. Aufgrund neuer Kalkulationen ist eine Erhöhung der Friedhofsgebühren erforderlich. Nach reger Diskussion entschied der Rat, sich diese Erhöhungen durch Mitarbeiter*innen der Verbandsgemeinde in einer der nächsten Sitzungen erläutern zu lassen. Der Rat beschloss zudem, die Straßenbeleuchtung im Bereich des Ortseinganges im Zuge der Erneuerung durch den LBM zu erweitern. Zwar besteht grundsätzlich in diesem Bereich außerhalb der Ortslage keine Beleuchtungspflicht, der Rat war sich allerdings einig, dass die Ausleuchtung hier durchaus sinnvoll sei. Abschließend wurde Edith Deges-Reinert als Ratsmitglied verabschiedet. Lesen Sie dazu den gesonderten Absatz.

Am **10. Februar** tagte der Haupt- und Finanzausschuss im Umfeld des Gemeindehauses in der Saarstraße. Diskutiert wurde hier die weitere Nutzung des alten Bauhofes, der aktuell in einer Halle am Bahnhof untergebracht ist. Es wurden verschiedene Optionen betrachtet, die im Rat weiter

verfolgt werden sollen. Weitere Themen waren die zukünftige Nutzung des Friedhofsgeländes sowie der Haushalt für das Jahr 2023.

Johannes Kohl

Verabschiedung von Edith Deges-Reinert

Am Ende der Gemeinderatssitzung vom 5. Januar 2023 in der Weinstube Willems wurde Edith Deges-Reinert mit einer Urkunde als Mitglied des Gemeinderats entlassen.

Edith Deges-Reinert war vom 13.06.1999 bis zum 2.4.2022 im Ortsgemeinderat Wiltigen und im Rechnungsprüfungsausschuss tätig.

Sie war seit 13.6.1999 bis 31.5. 2019 Mitglied im Ausschuss für Kultur- und Fremdenverkehr Wiltigen.

Vom 9.7.2009 bis zum 31.5. 2019 war Frau Deges-Reinert auch stellvertretendes Mitglied im Ausschuss für Bau, Umwelt und Ortsgestaltung Wiltigen und vom 5.8.2019 bis 2.4.2022 stellvertretendes Mitglied im Haupt- und Finanzausschuss Wiltigen.

Weiterhin ist Frau Deges-Reinert seit 5.8.2019 aktiv im Waldausschuss Wiltigen tätig.

Ortsbürgermeister Christoph Schmitz bedankte sich im Namen der Gemeinde und überreichte ihr die Urkunde unter dem Beifall aller Ratsmitglieder.

Gut zu wissen

Der Rechnungsprüfungsausschuss

Der Rechnungsprüfungsausschuss (RPA) ist der einzige Ausschuss, welcher an dieser Stelle noch nicht vorgestellt wurde und vermutlich auch derjenige, unter welchem sich die meisten Menschen am wenigsten vorstellen können. Dies könnte daran liegen, dass der RPA im Gegensatz zu den anderen Ausschüssen nicht öffentlich und nicht in Wiltigen tagt und die Mitglieder bezüglich vieler Punkte zu besonderer Verschwiegenheit verpflichtet sind.

Wer aber kann Mitglied werden, und was sind die Aufgaben des RPA?

Der RPA besteht in Wiltigen aus fünf Mitgliedern. Je zwei werden von CDU und SPD nominiert und eines von der FWG-Fraktion, der Sitzverteilung im Gemeinderat entsprechend. Vorgeschrieben ist hierbei, dass wenigstens der Vorsitz von einem Ratsmitglied übernommen werden muss, in der Praxis sind in Wiltigen jedoch alle Ausschussmitglieder ebenfalls Ratsmitglieder.

Seine Aufgabe besteht in der Prüfung des Jahresabschlusses der Ortsgemeinde mitsamt allen

Anlagen, und ob die Haushaltswirtschaft ordnungsgemäß durchgeführt wurde. Was bedeutet dies in der Praxis? Einmal im Jahr lässt sich der RPA im Konzer Rathaus die gesamte Buchhaltung des vergangenen Haushaltjahres vorlegen und verschafft sich so Einsicht in die gesamten Einnahmen und Ausgaben der Ortsgemeinde. Dies klingt erstmal nach einer trockenen Angelegenheit, ist jedoch durchaus spannend, da es sehr informativ und vielfältig ist. Die einzelnen Posten reichen von Brennholzverkaufserlösen auf der Einnahmenseite bis zu Aufwendungen für den Martinsumzug und Strom für Straßenlampen auf der Ausgabenseite.

Bei der Prüfung werden dann alle Belege nach dem Vieraugenprinzip durchgesehen, was nichtsdestotrotz eine langwierige Angelegenheit ist, die sich über mehrere Stunden hinzieht. Natürlich ist der kommunale Haushalt in manchen Bereichen extrem komplex, sodass es sich in der Praxis gerade bei den vielen Finanzinstrumenten mehr um eine Kenntnisnahme als um eine tatsächliche Prüfung handelt.

Im Anschluss an den RPA folgt die Beratung des Haushalts im Gemeinderat, wo nochmals eine kurze Präsentation der wichtigsten Posten sowie der größten Änderungen im Vergleich zum vorab beschlossenen Haushalt folgt. Der Gemeinderat hat immer das letzte Wort, schließt sich in der Regel aber dem Votum des RPA hinsichtlich der Entlastung des Bürgermeisters und der Gemeindeverwaltung an.

Die Einsichtnahme der gewählten Gemeindevertreter in den Haushalt kann sich bei den Beratungen und Verabschiedungen kommender Haushalte auf die Entscheidungen auswirken und stellt zudem eine wesentliche demokratische Kontrollinstanz im kommunalen System dar.

Übrigens: die Beratungen im Gemeinderat, welche sich dort „Feststellung des Jahresabschlusses“ nennen, sind im Gegensatz zur Sitzung des RPA öffentlich und können von jedem Wiltiger Bürger besucht werden, wie jede andere Gemeinderatssitzung auch.

Jakob Kramp



Reblaus
Eindrücke von der
Kappensitzung
am 18. Februar

Fotos: Heinz Kohl

Rückblick auf die vergangenen Monate

Jugendarbeit

Am 08. November 2022 veranstaltete die Winzerkapelle für alle Kinder und Jugendlichen in Ausbildung und im Jugendorchester ein Beisammensein im Bürgerhaus. Für das gegenseitige Kennenlernen ist es, neben dem gemeinsamen Musizieren, wichtig auch weitere Berührungspunkte zu schaffen. Bei einem gemütlichen Treffen konnten die Kinder und Jugendlichen ihre eigenen Stofftaschen kreativ gestalten und nebenbei noch eine leckere Waffel genießen. Durch verschiedene Gruppenspiele fiel es den Kindern

schluss an die letzte Probe des Jahres mit den Mitgliedern der Wolfgänger ein gemeinsames Pizzenessen statt.

Weihnachtsmarkt

Sehen Sie sich dazu den Bericht auf S. 3 unter „Lebendiges Weindorf“ an.

Karneval 2023 – Es war uns ein Fest!

Nach langer Coronapause konnten dieses Jahr endlich wieder alle gemeinsam die fünfte Jahreszeit ge-



und Jugendlichen leicht, sich gegenseitig noch mehr kennenzulernen. Es freute uns sehr, dass viele Jungmusiker an diesem Angebot teilnahmen. Traditionell fand im An-



niessen und feiern. Auch die Winzerkapelle war froh darüber, ihren Teil dazu beitragen zu können.

Den Auftakt gestaltete dabei schon wie im letzten Jahr die Reblaus mit ihrer Jubiläumssitzung am 11.11. im Bürgerhaus. Hier durften wir das Programm unter anderem mit Ein- und Ausmärschen festlich begleiten.



allen Auftritten mit und freuen uns schon wieder auf das nächste Jahr!

Text: Anna Zeimet, Fotos: Reblaus



Im Februar 2023 folgten dann die Sitzungen in Wiltingen und Schoden und auch deren Karnevalsumzug. Mit viel Freude wirkten wir bei

100 Jahre Winzerkapelle

Schon viele Jahre vor der offiziellen Gründung des Musikvereins hatten sich Wiltinger Musiker gelegentlich oder zu besonderen Anlässen in Grup-

pen zum gemeinschaftlichen Musizieren auf verschiedenen Instrumenten zusammengefunden. Es gab den Mandolinerverein „Edelweiß“ sowie Tanz-

kapellen, die in Wiltingen aber auch in anderen Dörfern aufspielten.

Im Jahr 1923 wurde der Musikverein unter dem Namen „Freiwillige Feuerwehr-Kapelle Wiltingen“, bestehend aus Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr, gegründet. Sie war der Grundstein der Winzerkapelle, die in diesem Jahr ihr 100-jähriges Jubiläum feiert.

Bis auf einige Fotos aus den Anfangsjahren ist heute wenig über die damaligen Aktivitäten des Vereins bekannt. Ihren ersten großen Auftritt





der näheren und weiteren Umgebung gemeinsam auf.

Die Winzerkapelle steigerte kontinuierlich ihr musikalisches Niveau, was insbesondere auf die hervorragende Zusammenarbeit mit ihren Dirigenten zurückzuführen ist. Bei den jährlichen Wertungsspielen überzeugte die Kapelle durch ihr musikalisches Können und belegte regelmäßig die vorderen Plätze.

Ein wichtiger Baustein für das Erreichen

hatte die Kapelle 1933 bei der Winzer- und Weinwerbung anlässlich der Funkausstellung in Berlin. In den folgenden Jahren wurden die Musiker von den

neu gegründet und es begann wieder die Zeit der öffentlichen Auftritte, wenn auch als Folge des Krieges, anfangs unter erschwerten Bedingungen.

und insbesondere des Aufrechterhaltens dieser Qualität, ist die ausgezeichnete Jugendarbeit, die der Verein leistet. Kinder und Jugendliche werden zum Spielen eines Instruments und zum Musizieren in einer Gruppe unterrichtet. Die Ergebnisse des Erlernten präsentieren sie erstmals im Jugendorchester des Vereins.

Auf dieser Basis wird die Winzerkapelle Wiltingen weiterhin ihr musikalisches Können unter Beweis stellen und mit dem Engagement ihrer Mitglieder eine Bereicherung für unsere Gemeinde bleiben.

Ein ausführlicher Artikel zum Thema 100 Jahre Winzerkapelle Wiltingen erscheint im nächsten Spilles.

Otmar Biewen,



Nationalsozialisten unter dem Namen „Musikzug der SA Standarte 29“ vereinnahmt. Der 2. Weltkrieg bedeutete schließlich das vorläufige Ende des Musikvereins. 1948 wurde er mit dem Namen „Die Harfe“

Den Namen „Winzerkapelle Wiltingen“ erhielt die Kapelle im Jahr 1959. Im selben Jahr wurde die Winzertanzgruppe gegründet. Beide Vereine traten in den folgenden Jahren bei zahlreichen Veranstaltungen in



Open-Air-Konzert zum Jubiläum

Hundert Jahre – das ist natürlich ein Grund zum Feiern!

Zum 100. Gründungsjubiläum steckt die Winzerkapelle schon vollends in der Planung

und der Probenarbeit für das Open-Air Konzert im Sommer 2023.

Fest im Kalender einplanen sollten Sie sich für den Konzertbesuch demnach Samstag, den 24. Juni 2023!

Für die besondere Feier gründete der Verein ein Projektorchester, welches viele ehemalige Musikerinnen und Musiker zum Mitmusizieren begeistern konnte. Darüber freuen wir uns sehr.

Im Januar 2023 begann unsere Probenarbeit gemeinsam mit den neuen, „alten“ Musikerinnen und Musikern in unseren Reihen. Dirigent Lothar Breitmeier stellte in Zusammenarbeit mit dem Vorstand und den Mitgliedern ein abwechslungsreiches und unterhaltsames Programm für das bevorstehende Konzert auf.

Aufgrund der besonderen Feier dürfen natürlich alte Klassiker im Konzertprogramm nicht fehlen. Dabei wollen wir nicht zu viel verraten, aber von den „Alten Kameraden“, über unterhaltsame Solostücke bis hin zu konzertanten Musikstücken ist für jeden Geschmack etwas dabei.

Die Winzerkapelle ist besonders froh, auch ehemalige Dirigenten zum Mitwirken für unser Konzert im Sommer begeistern zu können. Wie und in welcher Funktion uns diese unterstützen werden, bleibt

eine Überraschung.

Ebenfalls steht der Verein im Austausch mit seinem Partnerverein in Bremerhaven. Die 100-Jahrfeier bietet mehr als einen Grund zum Zusammentreffen nach den vielen vergangenen Jahren.



50-JÄHRIGES JUBILÄUM 1973



Die Winzerkapelle steckt voller Vorfreude auf ihr Open-Air Konzert am 24. Juni 2023 und freut sich, Sie mit unserem Programm und unserem Event begeistern zu können. Wir laden Sie herzlich ein, mit uns zu feiern und zu genießen!

Die Termine für den Kartenvorverkauf sind wie folgt:

- 21.05.2023 – Wiese Saarpedal
 - 27.05.2023 – Bäckerei Baasch Wiltlingen und Edekamarkt Krumm Oberemmel
- Weitere Termine werden folgen.

*Text: Anna Zeimet,
Fotos zur Verfügung gestellt: Manfred Esch und Michael Greif, Otmar Biewen*



kleine bühne



Mord ist Chefsache – 30 Jahre kleine bühne Wiltlingen und Weihnachtsmärchen

Im Jahr 1992 gegründet, feiert die kleine bühne in diesem Jahr eigentlich schon den 31. Geburtstag. Zwischenzeitlich hat der Verein die Marke von 150 Mitgliedern erreicht. Mit einer bunt gemischten Mitgliedschaft, die von Wiltlingen bis nach Maikammer reicht, sind wir überzeugt, dass die kleine bühne auch in den nächsten 30 Jahren Jung und Alt ein Lächeln ins Gesicht zaubern kann. Ein ganz besonderer Dank geht an alle Akti-

ven, sowie die fleißigen Helfer*innen, die uns dabei immer zuverlässig zur Seite stehen.

Da an Aufführungen in den vergangenen Jahren jedoch leider nicht zu denken war, freuen wir uns umso mehr darauf, endlich wieder mit unserem traditionellen Lustspiel für euch auf der Bühne zu stehen. Dieses Jahr führen wir am 05.05. und am 13.05. die Krimikomödie „Mord ist Chefsache“ von Christine Steinwasser auf.

Hierfür wird das Bürgerhaus kurzerhand zum Beerdigungsinstitut der Familie Schlafwohl umfunktioniert. Das finanziell angeschlagene Unternehmen benötigt dringend neue Kundschaft. Mit dem Werbeslogan „Rundum-sorglos-Paket für die ganze Familie“ wird die überheblich auftretende Kundin Florentina von Dunkelsbuch angelockt, die sich „vorsorglich“ nach den Beerdigungskosten für ihren noch quicklebendigen Mann erkundigt. Da trifft es sich gerade recht, dass sich ein skrupelloser Auftragskiller mit seiner dusseligen polnischen Killer-Auszubildenden im Beerdigungsinstitut einmietet. Da das Zimmer aber versehentlich schon an die beiden Dorfpolizisten Zirngiebel und Detelsky vermietet wurde, scheint Chaos vorprogrammiert...

Die Regie übernimmt in diesem Jahr zum ersten Mal Hannah May. Der Kartenvorverkauf findet am 2. April von 16 bis 18 Uhr im Bürger-





haus statt. Aktuelles erfahrt ihr auf unserer Website (<https://www.buehne-wiltingen.de/>) sowie auf unseren Social-Media-Kanälen. Restkarten unter 06501-6030405 sowie in der Bücherei Kolibri in Konz, online (s o.!) und an der Abendkasse.

Wir freuen uns auf Euer Kommen!

Weihnachtsmärchen

Das Weihnachtsmärchen im vergangenen Dezember war nach zweijähriger Pause wieder ein voller Erfolg. In den vier ausverkauften Auftritten verfolgten Klein und Groß gebannt, wie Goldmarie und Pechmarie bei

Frau Holle fleißig die Kissen schüttelten. Die Bilder geben einen Eindruck von der Aufführung wieder. Ein abschließender Dank geht an alle Aktiven sowie die fleißigen Helfer*innen im Hintergrund, die uns immer zuverlässig zur Seite stehen.

*Johannes Kohl,
Fotos: Heinz Kohl,
Mick Schneider*



Freiwillige Feuerwehr

100 Jahre Freiwillige Feuerwehr



Weinfest in Wiltingen 1959

Von hundert Jahren Freiwillige Feuerwehr Wiltingen soll ich schreiben, schwierig wenn man noch nicht mal halb so alt ist, und meine Zeit in der Feuerwehr sich erst auf 29 Jahre beläuft. So machte ich mich auf und besuchte Karl Weber, der mir wohl am meisten über die Geschichte der Feuerwehr berichten könnte. Hier bekam ich eine Festzeitschrift des 50-jährigen Bestehens mit auf den Weg, jede Menge tolle Bilder zu sehen und Antworten auf all meine Fragen. Auch bei meinem Besuch bei Günter Willems ging ich nicht leer aus, denn auch er konnte mir eine Festzeitschrift des 75-jährigen Festes aushändigen und so manches erzählen.

Nun ja, eine Garantie für den Inhalt dessen was nun folgt, kann ich nicht geben, denn die Chroniken der Zeitschriften sind auch teilweise auf Erzählungen über Generationen hinweg entstanden, und alles kann man hier auch gar nicht erzählen, sonst würde das ganze wahrscheinlich den ganzen Spilles füllen.

Wollt ihr noch mehr wie das hier von uns erfahren, dann besucht uns doch am 29. oder 30. April auf dem Dorfplatz und feiert mit uns 100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Wiltingen.

Im Jahr 1922 gab es in Wiltingen eine Pflichtfeuerwehr. Dieser gehörten die Männer vom 20. bis zum 60. Lebensjahr an. Ende 1922 traten ein paar verantwortungsbewusste junge Männer zusammen und beschlossen, dem Nächsten in Not und Gefahr zu helfen und gründeten eine freiwillige Feuerwehr.

So begann am 1. Januar 1923 wohl die Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Wiltingen mit über 40 Mitgliedern unter der Führung von Peter Weber.

Die dörfliche Abgeschlossenheit der damaligen Zeit schaffte ein gutes Klima für Vereinstä-

tigkeit und so wurde innerhalb der Wehr eine Musikkapelle gegründet.

Anfang der 1930er Jahre löste sich die Musikkapelle von der Freiwilligen Feuerwehr und wurde ein eigenständiger Verein.

Während des Krieges ab 1939 entstand infolge der Einberufung eine große Lücke in der Wehr, und so kam es, dass man schon damals Frauen an der Handpumpe ausbildete. Zu dieser Zeit wurde die Wehr von Nikolaus Ney geführt.

Mit dem Ende des Krieges wurde die Wehr neu aufgestellt, da ein Teil der Mannschaft dem Krieg zum Opfer gefallen war und viele Gerätschaften verloren gegangen waren.

Im Jahr 1947 wurde Karl Britten Wehrführer, gefolgt von Adolf Hausen (1949-1950) und Alfons Ney (1950-1951), der wiederum sein Amt an Karl Kolles weitergab. In dieser Zeit hat auch unser heutiger Ehrenwehrführer und Ehrenwehrleiter Karl Weber seinen Weg in die freiwillige Feuerwehr gefunden. Karl Kolles hat ihn zusammen mit zwei Kumpels angeworben, und so wurde Karl Weber am 1. Juni 1955 Mitglied der Feuerwehr Wiltingen. Ein Jahr später wurde Johann Lambertz im Alter von 21 Jahren zum Wehrführer bestellt. Karl Weber unterstützte ihn ab 1972 als sein Stellvertreter.

Gemeinsam gründeten die beiden 1981 die heutige Jugendfeuerwehr, um somit auch den Nachwuchs der Wehr zu sichern.

Johann Lambertz gab nach 25 Jahren als Wehrführer sein Amt in die Hände von Karl Weber ab. Er führte nun die Wehr mit Unterstützung von Günter Willems an, der 1965 Mitglied wurde. Die größte Veränderung, welche Karl in seiner Laufbahn bewirkte, war der Anbau des Schulungsraumes an das bestehende Gerätehaus auf dem Dorfplatz im Jahr 1984, welches am 11. Mai 1985 gemeinsam mit dem damals neuen Rettungsboot eingeweiht und gesegnet wurde.

1986 ereignete sich der für ihn schlimmste Einsatz, das große Fischsterben während des Saarweinfestes. Der Einlass von Blausäure hatte an der ganzen unteren Saar zu einem massenhaften Fischsterben geführt. Dies zog einen tagelangen Einsatz nach sich. So erzählte er, dass der Gestank und der Gedanke daran, dass die Fische wohl qualvoll verendet sind, da sie sich teilweise am Ufer festgebissen hatten und dort regelrecht losgerissen werden mussten, für ihn das Schlimmste war.



Am alten Gerätehaus 1965



Abschlussübung 1969.



Feuerwehr und Rotkreuz-Gruppe Wiltingen Anfang der 1970er Jahre



Hans Lambertz wird am 9.7.1982 als Wehrführer verabschiedet und Karl Weber als neuer eingeführt.



Baubeginn und Richtfest des Schulungsraums



Was er uns für die Zukunft wünscht, sind wenig Einsätze (sagte er mit einem Schmunzeln), denn jeder Feuerwehrmann und jede Feuerwehrfrau weiß, dass die Feuerwehr nur durch ihre Einsätze lebt und wachsen kann. Und dass immer Nachwuchs für die aktive Wehr da ist. Das war vor 42 Jahren sein Hauptantrieb mit Hans Lambertz die Jugendfeuerwehr zu gründen.

Karl Weber legte sein Amt als Wehrführer am 27. März 1987 nieder, nachdem er zum VG-Wehrleiter ernannt worden war. Sein Nachfolger wurde Günter Willems, mit Hermann Schnitzler als Stellvertreter bis 1995, gefolgt von Heinz Hennen, die alle aus den Reihen der Mannschaft gewählt wurden.

Auch Günter beschreibt den Anbau des Gerätehauses und das neue Boot als eine der größten Veränderungen in seiner Zeit in der Feuerwehr. Ebenso ist die Beschaffung des KTLF-W (Kleintanklöschfahrzeug mit Wasser) im Jahr 1999 ihm noch gut in Erinnerung. So musste doch die vierte Tür des Autos selbst bezahlt werden, da man in höheren Reihen der Meinung war, dass hinten im Auto eine Tür ausreichend wäre, aber nicht mit Günter. Er sollte Recht behalten. Die ähnlichen Fahrzeuge, die zeitnah danach in der VG Konz angeschafft wurden, hatten vier Türen.

Einer der Einsätze, der ihn, glaub ich, doch sehr bewegte, war ein Verkehrsunfall auf der Kupp. Eines der Autos brannte. In diesem saß ein junger Mann, der später noch an der Einsatzstelle seinen Verletzungen erlag. Im Gegensatz dazu brachte ihn ein anderer Einsatz beim Erzählen zum Schmunzeln: Ein Gebäudebrand bei dem der Besitzer immer wieder ins brennende Haus zurücklief, da, wie sich später herausstellte, ein Bündel Geldscheine in einem Fach unter der Treppe versteckt war. Das wollte er natürlich vor den Flammen retten.

Mit auf den Weg geben möchte er uns eine gute Kameradschaft. Denn genau das ist es, was die Feuerwehr braucht.

Nach all den Erzählungen und Eindrücken, die ich bei Karl und Günter sammeln konnte, machte ich mich nun auf die Reise zu dem nun aktuellen Wehrführer der Feuerwehr, Detlev Lambertz.

Er kam im Januar 1987 zur Feuerwehr Wiltingen. Damals hatte er seinem Schwiegervater Johann Lambertz bei Arbeiten im Gerätehaus geholfen. Später dann, als die Feuerwehr im Garten von Johann nach einer Übung zum Grillen

war, fragte man ihn, ob er nicht auch Teil der Truppe werden möchte. Als hilfsbereiter Mensch konnte er da natürlich nicht nein sagen. Rückblickend kann er sagen, dass Feuerwehr eine Lebenseinstellung ist und nicht einfach nur Vereinsarbeit.

Das Amt des Wehrführers hatte Detlev 2007 übernommen. Nachdem Günter das damals maximale Dienstalter erreicht hatte, stand der Posten zur Wahl. Die Kameraden waren sich schnell einig und schlugen Detlev als seinen Nachfolger vor. Nach seiner ersten 10-jährigen Amtsperiode wurde er 2017 dann, wie schon beim ersten Mal, einstimmig von der Mannschaft wiedergewählt. Als sein Stellvertreter blieb Heinz Hennen im Amt, bis dieser seinen Posten 2010 aus Altersgründen zur Verfügung stellte. Seitdem vervollständige ich mit Detlev die Wehrführung in Wiltingen.

Das war und ist ihm auch heute noch wichtig: Dass sein Team hinter ihm steht, und alle es wollen, denn nur so funktioniert es.

Veränderungen gab es viele in den letzten Jahren: Umbauten im Gerätehaus, wie die Vergrößerung des Schulungsraums mit neuer Küchenzeile, Erneuerung des Umkleideraums, Hinterhof mit Zaun, Isolierung des Speichers usw.. Aber nicht nur da hat sich was verändert, sondern auch die Arbeit der Feuerwehr. Feuer löschen ist nicht mehr nur die Hauptaufgabe. Ein Großteil unserer Einsätze besteht heute aus Hilfeleistungen.

Auch das Maibaumfest oder der mittlerweile zur Tradition gewordenene Weihnachtsmarkt, den die Feuerwehr alle zwei Jahre ausrichtet, gehören mit zu der tollen Arbeit in der Feuerwehr.

Die Anschaffung eines Mannschaftstransportfahrzeugs war auch mit Blick auf die Jugendfeuerwehr eine wertvolle Bereicherung für die Wehr. Voller Stolz erzählt Detlev von dem neuen „Mittleren Löschfahrzeug“ (MLF) das durch die VG Konz beschafft wurde, welches er mit drei weiteren Kameraden erst am 14. Februar dieses Jahres abgeholt hatte, und das von den Kameraden mit großer Freude erwartet wurde.

Die schlimmsten Erinnerungen hat er an einen Einsatz, der sich drei Tage nachdem er als Wehrführer im Amt war, ereignet hatte. Eine Person aus Saarburg wurde seit mittlerweile 14 Tagen vermisst. Das Hochwasser hatte sie in Wiltingen angespült und der Anblick war bei Weitem nicht schön.



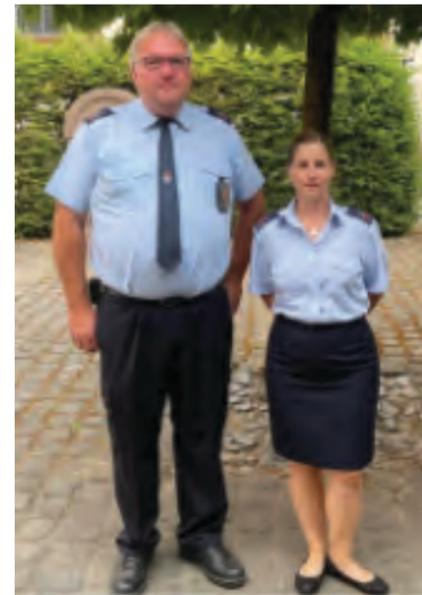
55-jähriges Stiftungsfest



1982 mit der Wirtin Brigitt Lambert vor dem Vereinslokal



Begleitung der Fronleichnamprozession



Wehrführer Detlev Lambert und seine Stellvertreterin Stephanie Werner

Was er sich wünscht für uns und seine Mannschaft?

Dass die Kameraden immer zusammenhalten, offen und ehrlich miteinander umgehen, wir gemeinsam nie den Blick nach vorne verlieren und offen sind für das, was noch kommen mag.

Nun möchte ich ihn zitieren: „Ich wünsche mir noch lange der Mannschaft als Vorbild und Berater zur Verfügung zu stehen, und wenn ich mein Amt niederlege, dass der neue Wehrführer ebenso gut angenommen und akzeptiert wird wie ich, damit er einen guten Job ausüben kann.“

Abschließend kann ich für meinen persönlichen Teil dazu sagen: Viele meiner Kameraden und Kameradinnen wurden quasi schon in die Feuerwehr geboren, weil der Papa auch schon Mitglied der Feuerwehr war oder ist. Auch mir ging es damals so. Mein Papa Heinz Hennen war immer schon Feuerwehrmann und stellvertretender Wehrführer soweit ich zurückdenken kann. Ich bin stolz und dankbar, zusammen mit Detlev als Wehrführung eine so tolle Mannschaft an unserer Seite stehen zu haben. Stets bereit, sich auszubilden, weiterzubilden und – „Gott zur Ehr, dem nächsten zur Wehr“ – Tag und Nacht immer bereit zu sein.

Ich bin stolz, ein Teil dieser hundert Jahre zu sein, und ich denke, ein jeder, der ein Teil der Feuerwehrfamilie ist, kennt dieses Gefühl.

Text: Stephanie Werner,

Fotos von Karl Weber und der Freiwilligen Feuerwehr zur Verfügung gestellt; Foto unten: Heinz Kohl



Jugendfeuerwehr



Erste-Hilfe-Lehrgang 1981



Zeltlager in Beuren 1982



Feuerwehr mit der Jugendfeuerwehr 1987



Zeltlager in Grömitz, Ostsee 1987



Müllsammelaktion 2017



Jugendfeuerwehr bei Löschübungen ▼▲



Seit 1981 gibt es die Jugendfeuerwehr in der Freiwilligen Feuerwehr. Die Bilder dokumentieren ein paar Stationen ihrer Geschichte.

Sportverein

Neues vom Sportverein

Fußball

Das erste halbe Jahr der neugegründeten SG Weintal ist vorüber.

Nach einem relativ guten Start fehlte die Konstanz, was auch einer größeren Verletzungsmisere geschuldet war.

Nachdem Tim Meurer und Sebastian Lorenz ihre Trainertätigkeit beendet hatten (wir hatten in der letzten Spilles-Ausgabe darüber berichtet), folgte Michael Jakobs als Interimstrainer bis zur Winterpause.

Ihm gebührt an dieser Stelle ein besonderes Dankeschön. Die Spieler waren alle sehr zufrieden mit ihm, und es gelang ihm, ein bisschen mehr Stabilität in die Erste Mannschaft hineinzubekommen.

Auf ihn folgt nun das Trainergespann Dominik Bosl und Kai Werner. Kai Werner wechselte in der Winterpause vom SV Konz zu uns und fungiert hierbei mit seinen 24 Jahren als mitspielender Co-Trainer.

Auch ihnen wünschen wir alles Gute bei ihrer neuen Aufgabe.

Die Erste Mannschaft belegt nach dem 14. von insgesamt 24 Spieltagen den achten Tabellenplatz und hat sechs Punkte Vorsprung auf den Tabellenletzten, der Zweitvertretung des FC Hochwald Zerf, wobei diese ein Spiel mehr absolviert haben.

Wir sind zuversichtlich, dass wir angesichts nur eines Absteigers nichts mit dem Abstieg zu tun haben werden, vor allem weil sich die Verletztenliste allmählich lichtet.

Die restlichen Heimspiele unserer Ersten werden, vorbehaltlich der Beispielbarkeit des Rasenplatzes, in Oberemmel ausgetragen (S. Tabelle!)

Unsere 2. und 3. Mannschaft belegen in der Kreisliga C Saar und D Saar beide nach bislang

KREISLIGA B TRIER/SAAR

Staffel-ID: 410142

Spielklasse: Kreisliga B

Mannschaftstyp: Home

Spielplan - 16. SPIELTAG

Platz	Mannschaft	Spiele	Torverhältnis	Punkte
1.	SV Eintracht Trier II	16	30:11	38
2.	SG Obermosel Trier II	16	47:20	35
3.	BSG Wackerhof Trier	14	44:25	30
4.	SV Trier-Ostert	15	47:26	29
5.	DJK St. Matthias Trier	15	30:31	28
6.	SG Obermosel Trier	12	34:36	21
7.	SV Wasserloch/Oberberg	12	30:33	20
8.	SG Weintal Obermosel	16	22:37	14
9.	SV Friesenbergring	14	22:31	12
10.	SG Weintal	14	22:43	11
11.	SV Ayl	15	19:45	10
12.	SG Zewen II	15	20:58	10
13.	FC Hochwald Zerf II	15	27:44	8

HINWEIS ZUR TABELLENRECHNUNG

GRÜN: Aufsteiger in die Kreisliga A/GELB: evtl. Relegation gegen Zweitplatzierter Kreisliga B/MISSEL/HOCHWALD (Bei 0 Absteiger: BZL Weintal + 1. Platz A-Liga) ROT: Absteiger in die Kreisliga C

neun bzw. 13 Spielen einen sehr enttäuschenden neunten von nur elf Tabellenplätzen.

Da sich die 2. Mannschaft der SG Obermosel aus dem Spielbetrieb in der Staffel C Saar zurückgezogen hat, gibt es diese Saison keine Absteiger in dieser Staffel.

Beide Mannschaften werden nach wie vor von Karl-Josef Weiß trainiert.

Bleibt die Hoffnung, dass man in den verbleibenden Spielen noch den einen oder anderen Platz hochklettern kann.

Kunstrasenplatz

Nachdem das Genehmigungsverfahren erfolgreich durchlaufen wurde, erfolgte mittlerweile die öffentliche Ausschreibung seitens der Verbandsgemeinde.

Uns wurde seitens der Konzer Verwaltung eine Fertigstellung bis Oktober in Aussicht gestellt. Wir hoffen, dass nun nichts mehr dazwischen kommt. Wir haben jetzt lange genug darauf gewartet.



Großes Cornhole-Turnier am 15.4.2023 in der Sporthalle in Wiltingen!!!

Was ist Cornhole?

Auch bekannt als Bean Bag oder Sackloch, ist es ein Freizeitspiel, bei dem mehrere Spieler abwechselnd mit Mais gefüllte kleine Säcke (Bean Bags) auf eine angehobene Plattform mit einem Loch werfen. Bleibt ein Säckchen auf der Plattform liegen, ist ein Punkt erzielt, fällt ein Säckchen in das Loch, sind drei Punkte erzielt. Das Spiel ist vor allem in den Vereinigten Staaten populär. ... Aber auch in Deutschland und ganz Europa entwickelt sich der Sport in Windeseile. Mit den „Flying Maize Bags“ aus Wiltingen wird unser schönes Dorf auf höchstem Niveau im internationalen Cornhole vertreten.

Am 15. April veranstaltet unsere Cornhole-Abteilung das bis dato größte Turnier Deutschlands mit 96 Teilnehmern. Zuschauer sind gerne gesehen und werden bestens mit Getränken und Currywurst versorgt. Der Eintritt ist frei, nur die Teilnahme ist kostenpflichtig.

An interessierte, fleißige Helfer: Es werden noch helfende Hände für Standdienste gesucht.

Freiwillige können sich unter fmb-wiltingen@web.de melden.

Vielen Dank und bis bald!

*Text und Bilder zum Cornhole-Beitrag:
Carsten Meurer
Euer Vorstand*



Freizeitclub

40 Jahre Freizeitclub



Man glaubt es kaum, wie schnell die Zeit vergeht! Der Freizeitclub Wiltingen wird in diesem Jahr 40 Jahre alt. Das hätte sich im Jahr 1983 von den damaligen Gründern wohl kaum jemand vorstellen können. Da kam uns doch im vergangenen Jahr die Idee „Da müssen wir etwas Besonderes machen, das können wir nicht einfach so verstreichen lassen!“. Einige Vorschläge wurden in die Runde geworfen und zur Diskussion gestellt. Der Vorschlag, das bis 2013 zur Traditi-

on gewordene Pfingstfest einmalig zu wiederholen, schien uns der beste. Allerdings nicht so groß wie damals.

Wir wollen mit unseren Gästen unser Jubiläum am Pfingstsonntag, den 28. Mai 2023 auf dem Dorfplatz feiern. Mit dem Frühschoppen ab 11.00 Uhr wird das Fest beginnen, und am frühen Abend dürfen wir uns auf Egon Altenhofen freuen. Auch im Nachmittag werden wir ein abwechslungsreiches Programm für unsere Gäste bereithal-



ten. Wir freuen uns jetzt schon auf diesen Festtag.

*Ihr Freizeitclub Wiltingen
Text: Toni Zeimet,
Fotos: Toni Zeimet, Heinz Kohl*



Baumpflanz-Aktion



Wir wünschen dem ehemaligen Oberemmler Baum an seinem neuen Platz in Wiltingen gutes Gedeihen, sodass er in einigen Jahren den ruhenden Wanderern angenehmen Schatten spenden kann.

Nach getaner Arbeit durfte natürlich zum Anstoßen ein gutes Glas Wiltinger Riesling nicht fehlen.

Toni Zeimet, Fotos: Heinz Kohl



Was einem beim Singen und in geselliger Runde so alles in den Sinn kommt, erstaunt einen immer wieder aufs Neue. So überraschte uns auch Martin Mergen mit der Idee, einen Baum in unmittelbarer Nähe des Insektenhotels oben Aufm Carlweg anzupflanzen. Martins Schwager Karl Kirchen aus Oberemmel hatte angeboten, einen jungen Baum auszugraben und uns zu schenken. Danke an dieser Stelle an Karl. Kurzerhand stimmten wir Reblauschorsänger dem Vorhaben zu und vereinbarten einen Termin. Am Samstag, den 25. Februar haben wir das neue Projekt in die Tat umgesetzt. Mit Harke, Schaufel und fleißigen Händen haben wir den tags zuvor ausgegrabenen Baum an seinem neuen Standort eingepflanzt. Es handelt sich hier um eine Baumhasel (*Corylus colurna*), eine Pflanzenart aus der Gattung Hasel.

Nikolaus bei den Senioren



Nachdem im Dezember 2021 die Nikolausfeier wegen Corona abgesagt werden musste, kamen am 7. Dezember 2022 knapp 30 ältere Mitbürger der diesjährigen Einladung zur Nikolausfeier im weihnachtlich geschmückten Gemeindehaus nach. Mit selbst gebackenem Spritzgebäck, Spekulatius, mit Kaffee und Tee sowie dem Singen und Hören von Weih-

nachtsliedern erwartete man den Besuch des heiligen Mannes.

Er erzählte die Legende des heiligen Nikolaus, des Bischofs von Myra. Da dieser damals Menschen beschenkte, führen wir noch heute diese Tradition fort. Der Nikolaus verteilte an die erfreuten Senioren ein Geschenkpackchen und einen Schokoladennikolaus mit dem

Versprechen, im nächsten Jahr wiederzukommen.

Wir bedankten uns mit einer Geldspende für einen guten Zweck.

Auch unser Bürgermeister Christoph Schmitz besuchte den Seniorentreff und unterhielt sich mit den Senioren, was diese sehr erfreute. Er begrüßte besonders die älteste Besucherin, Frau Budack, bald 93 Jahre

alt, die noch sehr rüstig ist und nahezu an allen Seniorenkaffees gerne teilnimmt.

Nach dem Nikolausbesuch kam der nächste Höhepunkt der Feier: das leckere Weihnachtessen. Hirschgulasch, Rotkraut, Spätzle und Feldsalat und ein süßes Dessert, von der „Goud Kich“ (Ursula und Bernhard Karges), wie schon an allen Jahren davor (bis auf die Coronajahre 2020 und 2021) für die Senioren gespendet. Dafür sagen wir ein





Neue Besucher sind jederzeit herzlich willkommen.

*Text: Marietta Wagner,
Fotos: Heinz Kohl*

herzliches Dankeschön im Namen aller Teilnehmer.

Das Seniorentreff-Team servierte das Essen auf Wunsch mit einem leckeren Glas Wein, was das gemütliche Beisammensein abrundete.

Mit Weihnachtsmusik ließen wir die Feier und damit auch das Jahr 2022 ausklingen und hoffen, weiterhin schöne Seniorennachmittage im Gemeindehaus an jedem ersten Mittwoch im Monat zu erleben.



und Marietta) vorbei. Die zwei armen Deiweln erzählten über ihr beschwerliches Leben und hatten die Lacher auf ihrer Seite.

Mit Würstchen und Brötchen gestärkt ging ein



schöner, lustiger Nachmittag viel zu schnell zu Ende.

Der nächste Seniorentreff findet – wie immer – am ersten Mittwoch eines Monats im Gemeindehaus statt.

*Text: Marietta Wagner,
Fotos: Heinz Kohl*

Helau im Seniorentreff

Am Mittwoch, dem 1. Februar 2023 starteten wir mit dem Wiltlinger Karneval im Gemeindehaus beim Seniorentreff. Gut gelaunt und teils mit Fastnachtshüten ausgestattet trafen die Senioren gegen 15 Uhr im bunt geschmückten Seniorencafé ein. Alle anderen konnten sich mit ausgelegten bunten Hütchen dekorieren, was die Stimmung gleich erhellte. Die von Birgit frisch gebackene Riesemenge Quarkmäuschen zum Kaffee fand begeisterte Abnehmer.



Mit einem Gläschen Sekt und mit Singen und Schunkeln zu altbekannten Fastnachtsliedern ging es zusammen mit unseren fleißigen Helferinnen fröhlich durch den

Nachmittag.

Zur Freude der Gäste gaben Monika W. und unser Bürgermeister Christoph Schmitz einen spaßigen Einblick in die Küche von Familie Hoppenstedt.

Später kamen auch Mathes & Kloos (Gisela



GEMEINDE- SCHWESTER^{plus}

in der Verbandsgemeinde Konz



Foto: Nadja Adams

Seit dem 1.10.2022 ist Angela Veneziano als Gemeindegeschwester^{plus} in der Verbandsgemeinde Konz tätig. Ihr Angebot richtet sich an Menschen über 80 Jahre, die noch keine Pflege benötigen, aber gerne Unterstützung und Beratung in Anspruch nehmen möchten, um selbstbestimmt in der eigenen Wohnung oder dem Haus leben zu können. Das kostenfreie Beratungsangebot der Gemeindegeschwester^{plus} ist ein Kooperationsprojekt des Landkreises Trier-Saarburg, der Verbandsgemeinde Konz und des Caritasverbandes Trier und wird durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitales gefördert.

den verschiedenen lokalen Multiplikatoren wie Ortsbürgermeistern, Seniorenbeiräte, Seniorenbeauftragte und vielen mehr getroffen, um mich und meine Arbeit vorzustellen. Auch die Adventszeit habe ich genutzt, um auf den Adventsveranstaltungen in den Gemeinden mit den Senior*innen ins Gespräch zu kommen. Inzwischen habe ich auch schon einige Hausbesuche bei älteren Menschen durchgeführt. Aktuell bin ich gerade dabei, ein Bewegungsangebot für Ältere in einer Ortsgemeinde der VG Konz aufzubauen und plane gemeinsam mit dem Pflegestützpunkt Konz und dem Quartiersmanagement in Konz-Karthaus die Neuauflage der

Frau Veneziano, Sie sind jetzt ein halbes Jahr in der Verbandsgemeinde Konz tätig. Welche Aktivitäten standen rückblickend im Vordergrund? Zunächst einmal musste das Angebot der Gemeindegeschwester^{plus} in der Verbandsgemeinde Konz bekannt gemacht werden. Dazu habe ich mich mit

Veranstaltungsreihe „Gesund im Alter“.

Was genau gehört zu Ihrem Aufgabenbereich?

Das präventive und gesundheitsfördernde Angebot der Gemeindegeschwester^{plus} soll dazu beitragen, dass die Selbständigkeit älterer Menschen erhalten bleibt. Durch einen vorher vereinbarten Hausbesuch erkennt die Gemeindegeschwester^{plus} frühzeitig Bedarfe, aber auch Risiken und kann entsprechend gegensteuern. Ich berate zu Angeboten und sozialen Kontakten vor Ort und kenne Möglichkeiten, die den Alltag der Senior*innen erleichtern können, damit diese bestmöglich in ihrer Wohnung oder ihrem Haus leben können. Die Gemeindegeschwester^{plus} übernimmt keine pflegerischen Tätigkeiten.

Angela Veneziano

Alter: 54 Jahre

Berufliche Qualifikation:

Fachkrankenschwester

Intensivpflege,

Pflegedienstleitung einer

ambulanten

Wohngemeinschaft für

demenziell erkrankte Menschen,

Leitung einer Tagespflege



Wie können ältere Menschen oder deren Angehörige mit Ihnen in Kontakt treten?

Erreichen kann man die Gemeindegeschwester^{plus} über die Telefonnummer 0171-8681646. Ich komme gerne zu einem Beratungsbesuch zu Ihnen nach Hause. Ebenfalls können Sie mich gerne nach Terminvereinbarung im Stadtteilbüro in Konz-Karthaus, Karthäuser Str. 64 aufsuchen oder eine E-Mail an angela.veneziano@caritas-region-trier.de schreiben. Das Beratungsangebot ist selbstverständlich freiwillig, verpflichtet Sie zu nichts und ist kostenlos. Ihre Fragen werden absolut vertraulich behandelt.

*Die Verbandsgemeinde Konz ist ein Zusammenschluss von elf Ortsgemeinden und der Stadt Konz. Mit ca. 34.000 Einwohnern ist sie eine der größten Verbandsgemeinden in Rheinland-Pfalz. Wie können die vielen unterschiedlichen Bedarfe der Senior*innen in den einzelnen Ortsgemeinden unterstützt werden?*

Hierzu ist es natürlich wichtig, gemeinsam mit den verschiedenen Akteur*innen, die in den Gemeinden für die Seniorenarbeit tätig sind, die Bedarfe zu erfassen und zu priorisieren (als wichtig einstufen). Jede Gemeinde ist anders aufgestellt und bietet eventuell für Senioren und Seniorinnen schon Angebote an, die in anderen Gemeinden erst noch geplant

werden müssen. Etwa die Initiierung (in die Wege leiten) von Bewegungsprogrammen für Senior*innen, wie Spaziergänge und andere Bewegungsaktivitäten oder aber Projekte der Bürgerbusnutzung. Eine große Rolle spielt natürlich auch, wie sehr das Angebot der Gemeindegeschwester^{plus} für Senior*innen durch die Gemeinde unterstützt wird.

Welche Themen bzw. Projekte sind aus Ihrer Sicht für hochbetagte Menschen besonders relevant?

Ein sehr großes Thema ist die Einsamkeit vieler Menschen und dadurch die fehlende soziale Teilhabe. Auch das Thema fehlender Mittagstisch, Unterstützung im Haushalt oder auch die Fahrten zum Einkaufen oder zu anderen Terminen sind ein häufiges Problem. Oft gibt es auch Fragen zur Lebensorientierung im Alter und die weitere Zukunftsplanung. Auch mit Trauerbewältigung sind viele Menschen konfrontiert und brauchen Unterstützung.

Wie sieht die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Beratungsstellen vor Ort aus?

Die Netzwerkarbeit ist ein großer Anteil meiner Tätigkeit, da sie ja in erster Linie ein Beratungsangebot darstellt und dazu die Vermittlung verschiedener Angebote gehört. Ein Vernetzungsmanagement mit

Akteuren der Pflegestützpunkte, der Pflegedienste, Anbietern von Betreuungs- und Entlastungsangeboten, aber auch die Zusammenarbeit mit Ärzten ist sehr wichtig.

Das Projekt ist zunächst für zwei Jahre befristet. Warum ist ein niedrigschwelliges Beratungsangebot wie das der Gemeindegeschwester^{plus} so wichtig?

Es gibt eine Lücke in der Versorgung und Beratung älterer Menschen, wenn Sie noch keinen Pflegebedarf und somit keinen Anspruch auf einen Pflegegrad haben, aber trotzdem vielleicht Hilfe und Unterstützung in der Häuslichkeit oder in Ihrem Alltag benötigen. Diese Lücke füllt das Angebot der Gemeindegeschwester^{plus}. Das Konzept zum präventiven (vorbeugenden) sowie proaktiven (vorausschauenden) Hausbesuch hat sich bewährt. Es stellt einen Kernansatz in der Tätigkeit der Gemeindegeschwester^{plus} dar. Proaktivität des Angebotes meint, dass die älteren Bürgerinnen und Bürger aktiv und direkt angesprochen und zum Angebot informiert werden, noch bevor diese einen Beratungsbedarf äußern. Nicht die Seniorin bzw. der Senior geht zur Beratung, sondern die Beratung kommt zu den älteren Menschen, wenn sie dem Besuch zustimmen.

*Das Interview führte
Stephanie Neukirch-Meyer*

So kontaktieren Sie die Gemeindegeschwester^{plus} Frau Veneziano:

0171-8681646

angela.veneziano@caritas-region-trier.de

Aufstellen der Weihnachtsbäume



Kurz vor Weihnachten war es wieder soweit. Die Christbäume wurden mit Hilfe von Freizeitclub, Pfarrgemeinderat und Partnern aufgebaut und dekoriert. Unsere Küsterin Brigitte Greif verfolgte alles wohlwollend und sorgte nach getaner Arbeit für einen Umtrunk. Danke!

Vielen Dank auch an die Ortsgemeinde Wiltingen für die Bäume!

Text: Judith Schuh

Foto: Doris Koch



Sternsinger 2023

Kinder stärken – Kinder schützen in Indonesien und weltweit“ ist das diesjährige Motto des Kindermissionswerkes „Die Sternsinger e. V.“. Mit diesem Leitmotiv waren am ersten Wochenende des Jahres, am 7./8. Januar 24 Kinder und Jugendliche in Wiltingen unterwegs. Sie brachten den Segen „Christus segne dieses Haus, 20*C+M+B+23,“ zu unseren Einwohnern. Diese spendeten insgesamt 2072,02 € für den guten Zweck. Natürlich bekamen unsere Sternsinger auch sehr viele Süßigkeiten. Danke an alle!



Text: Judith Schuh, Patricia Steffen

Fotos: Katja Weidert, Melanie Altenhofen, Jasmin Haas, Karin Rothe, Elke Becker, Diana Fröhlich, Steffi Mergens

Klappern 2023

Liebe Kinder und Jugendliche aus Wiltingen, Kanzem und Wawern!

Demnächst ist es wieder soweit, Ostern ist nicht mehr fern und somit unsere Klapperaktion. An Karfreitag und Karsamstag (7./8. April) werden Mädchen und Jungen wieder um 7, 12 und 18 Uhr durch unsere Straßen mit Klappern ziehen, um die Glocken unserer Kirchen zu ersetzen.

Wir laden alle Kinder, Jugendliche und Junggebliebene herzlich ein mitzumachen!

Wie auch in den letzten Jahren wollen wir, als Zeichen der sozialen Wertschätzung, einen Teil des gesammelten Geldes an benachteiligte Kinder hier in der Region spenden. Wir werden den gesammelten Betrag pro Dorf in einen „Topf“ geben. Daraus erhalten unsere fleißigen Klapperer ihren Lohn, und das restliche Geld wird dann, wie eben erläutert, spendet.

Natürlich freuen sich die Kinder auch über Süßigkeiten, Schokolade und freundliche Worte. In Kanzem ist es mittler-

weile auch Tradition, überschüssige Süßigkeiten an die Kinderkrebstation im Mutterhaus Trier zu spenden.

Wir freuen uns, auf eure Anmeldungen

- für Wiltingen: Judith Schuh (0160-98089564) und Patricia Steffen (180228)
- für Kanzem: Prisca Metzendorf (0179-7818847)
- für Wawern: Nina Haag (0160-91776521).

Judith Schuh

Mit den Messdienern hoch hinaus



Danke an alle Helfer und Helferinnen!
Es war ein sehr schöner Tag, und unsere Messdiener und -dienerinnen waren sehr begeistert.

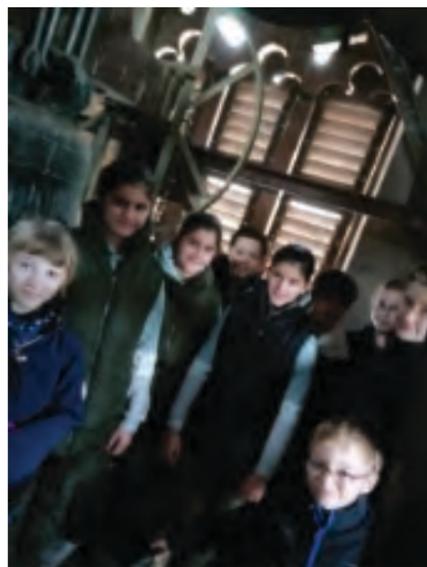
Text und Fotos: Judith Schuh

Seitens der Messdiener*innen wurde der Wunsch geäußert, den Kirchturm unserer Pfarrkirche St. Martin zu besteigen. So trafen wir uns in der Pfarrkirche am 26. November 2022, um diesen Wunsch zu erfüllen. Wir warteten das Elf-Uhr-Geläut ab und stiegen dann über die Steinstufen den Turm nach oben. Dort schauten wir uns zuerst die drei Glocken der Kirche an.

Anschließend begaben wir uns auf das imposante Gewölbe der Kirche. Über sichere Holzstege konnten wir uns die Kirchendecke von oben anschauen. Was für ein Wunderwerk der Baukunst!

Nachdem wir uns alles genau angeschaut hatten, strengten wir unsere Gehirnzellen bei einem Quiz rund um die Glocken und unsere Kirche an.

Danach gingen wir zum Pfarrsaal. Dort erwarteten uns leckere Bratwürste, Brötchen und Kuchen. Zum Abschluss grillten wir noch Stockbrot. Lecker!



Pfarrfest 2023

Am Sonntag, 14. Mai 2023 ist es wieder soweit, wir feiern unser Pfarrfest! Wir beginnen um 11 Uhr mit dem Gottesdienst, und anschließend laden wir alle zum gemütlichen Feiern in den Pfarrhof ein.

Wir freuen uns, über zahlreiche Gäste. Herzlich Willkommen! Gerne nehmen wir Kuchenspenden an, und wer mithelfen möchte, kann sich bei uns melden.
Euer Pfarrgemeinderat

Eine großartige Lesenacht

Eine Lesenacht ist eine Veranstaltung, die Kindern der Grundschule die Möglichkeit bietet eine Nacht in der Schule zu verbringen. Neben der Übernachtung im Klassenraum stehen gemeinsames Lesen, Geschichtenerzählen und verschiedenste kreative Aktivitäten im Mittelpunkt einer Lesenacht. Ziel der Veranstaltung ist nicht nur das Interesse der Kinder am Lesen zu wecken, sondern den Kindern auch die Möglichkeit zu geben das Klassenklima zu stärken und die Schüler-Lehrer-Beziehung zu unterstützen.

J. Molter

Die Lesenacht der Klasse 4a hat uns allen sehr gut gefallen. Sie begann um 17:30 Uhr am 26.1.2023 in der Grundschule St. Martin. Nach und nach kamen die Kinder und pusteten ihre Luftmatratzen auf.

Als alle da waren, sagte Frau Molter, dass wir noch zehn



Minuten lesen sollen. Das haben wir natürlich auch gemacht. Danach sagten unsere Lehrerinnen, dass wir uns sehr warm anziehen sollen. Als wir alle warm angezogen waren, sind wir mit Frau Molter und mit Frau Hausen nach draußen gegangen. Gemeinsam verfolgten wir einen Weg aus Leuchtstäben. Das war dann so wie eine Nachtwandlung. Aber als wir in den Wald gegangen sind, mussten wir umkehren, weil es zu matschig war, um weiterzugehen. Also sind wir zurück gegangen.

Dann haben wir uns nochmal hingelegt und haben gelesen.

Auf einmal roch es köstlich nach Pizza. Und tatsächlich gab es Pizza aus Irsch! Also aßen wir Pizza. Die war auch sehr lecker.

Danach haben wir noch eine Lesespurgeschichte gemacht. Aber keine normale. Wir mussten im Dunklen ein Schulgespenst finden. Es hat

sehr viel Spaß gemacht, und als wir es gefunden hatten, hat es uns noch zur Belohnung etwas Süßes gegeben.

Danach haben wir uns umgezogen, Zähne geputzt und haben geschlafen. Morgens sind wir aufgestanden, haben uns angezogen und Zähne geputzt. Dann haben wir den Tisch gedeckt. Zuletzt kam die Klasse 4b und hat mit uns zusammen gefrühstückt.

*Dieser Bericht wurde verfasst von Anna Schneider aus der Klasse 4a
Fotos: Johanna Molter*



Don Bosco-Schule

Schulwichteln

In der Adventszeit haben sich alle Klassen gegenseitig bewichtelt.

Jede Klasse sollte eine andere Klasse überraschen.

Irgendwann im Dezember haben wir, die Klasse L7a, eine geheimnisvolle Karte vor unserer Tür gefunden:

„Folgt den Sternen und ihr findet eine Überraschung!“

Eines Tages fanden wir überall im Flur Sterne aus Papier. Wir gingen ihnen nach und kamen schließlich in der Klasse S2 an.

Dort warteten schon alle auf uns. Wir setzten uns in einen Stuhlkreis. Plötzlich ging das

Licht aus und schöne Musik an.

Dann tanzten die Kinder aus der S2 einen Lichtertanz.

Das hat uns gut gefallen.

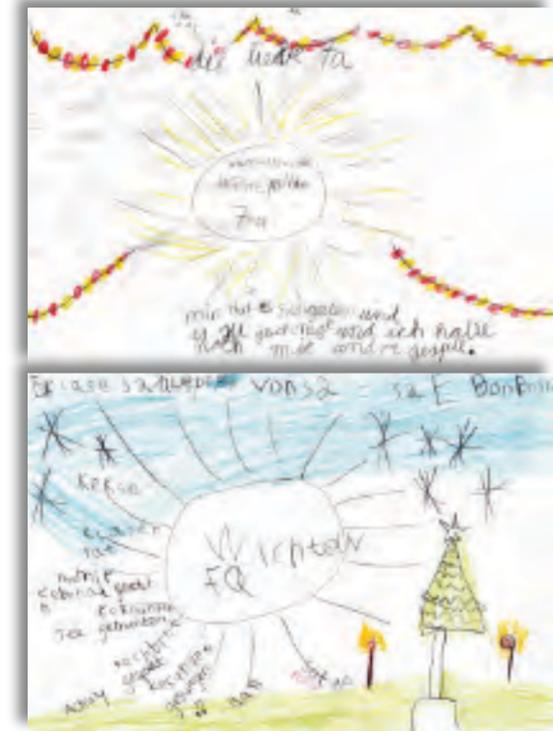
Danach gab es für alle Kekse und Tee, und wir haben gemeinsam ein Spiel gespielt.

Wir fanden es toll, in einer anderen Klasse zu Besuch zu sein.

Wir haben uns gefreut, mit den jüngeren Kindern zu reden und zu spielen.

Das nächste Mal laden wir die Klasse zu uns ein!

*Die Schüler*innen der L7a*



Zu den Bildern: Die Schüler aus der zweiten Klasse haben gemalt, was ihnen am Wichteltag gefallen hat.



**Grundschule St. Martin
Wiltingen**
Ganztagsschule in Angebotsform
Rosenbergstraße 130c
54459 Wiltingen

**Die Grundschule Wiltingen sucht FSJler/Innen
zum 01.08.2023**



Foto von Tim Mossholder auf Unsplash

Wenn du zwischen 16 und 26 Jahren alt bist, kannst du dich für ein Freiwilliges Soziales Jahr bewerben.

Du arbeitest an einer Ganztagsschule mit, unterstützt die Lehrerinnen und Lehrer im Unterricht und bei der Aufsicht, betreust die Kinder beim Mittagessen oder bei den Hausaufgaben, begleitest das Nachmittagsangebot und kannst gegebenenfalls sogar eine eigene AG anbieten.

**Interesse?
Telefon: 06501-16126
oder Email an: gswiltingen@konz.de**

Wir freuen uns auf deine Bewerbung.

Wir lernen Wiltingen kennen

Anfang 2023 führte ich als Berufspraktikantin der Don Bosco-Schule Wiltingen mit vier Kindern der Klasse S1a (1. Klasse des Förderbereichs Sprache) ein Projekt in unserem Dorf durch.

Unser Thema war: „Wir lernen Wiltingen kennen!“ Wir unternahmen viele verschiedene Aktivitäten wie zum Beispiel abenteuerliche Erkundungstouren durch den Ort, oder wir spielten ein selbstgestelltes spannendes Dorf-Memory.

Ein weiterer Höhepunkt war der Besuch unseres Ortsbürgermeister Christoph Schmitz. Mit ihm führten die Teilnehmer*innen ein Interview, um noch mehr Interessantes und Wissenswertes

über Wiltingen zu erfahren.

Zum Abschluss führte eine Schnitzeljagd die Projektteilnehmer*innen an den verschiedenen Stationen des Projektes vorbei bis hin zum Schulgarten, wo der Ortsbürgermeister die Kinder mit einer Urkunde überraschte.

Vielen Dank an Herrn Schmitz, dass er sich die Zeit genommen hat, ein Teil unseres Wiltingen-Projektes zu sein.

Text und Foto: L. Plunien





Schüler für Pflegeberufe begeistern



Die SchülerInnen der PAULO-Gruppe Altenpflege der Don Bosco-Schule nahmen erfolgreich am Projekt „care4future®“ teil.

care4future® ist ein deutschlandweites Projekt, das SchülerInnen im Rahmen der Berufsorientierung Einblicke in verschiedene Pflegeberufe ermöglicht. Um dieses Projekt umzusetzen, wurde im Kreis Trier Saarburg ein Netzwerk bestehend aus dem Deutschen Roten Kreuz Kreisverband Trier, Haus Burgblick Saarburg, Kreiskrankenhaus Saarburg, Caritasverband Trier e. V., Seniorenzentrum St. Franziskus Saarburg, Geschwister-Scholl-Schule / Berufsbildende Schule Saarburgg-Hermeskeil, Gymnasium Saarburg, Realschule plus Saarburg und der Don Bosco-Schule Wiltingen gegründet.

Bei den Besuchen in den Pflegeeinrichtungen konnten die Schüler und Schülerinnen, durch theoretische und praktische Übungen erste realistische Einblicke in Pflege-

berufe erlangen. Besonders viel Spaß hatten die Schüler*innen im Kreiskrankenhaus Saarburg im „Room of Horrors“. Dies ist ein Krankenzimmer mit absichtlich eingebauten Fehlern, welche die Schüler*innen finden sollten. Anschließend gab es noch ein Fahrtraining mit Pflegebett und Rollstuhl durchs Krankenhaus. Aber auch der persönliche Kontakt zu Bewohnern des Seniorenzentrums St. Franziskus beim Spielen von „Mensch ärgere dich nicht“ blieb in besonderer Erinnerung. Ein Bewohner sang für die SchülerInnen zum Dank für den schönen Vormittag ein Abschiedslied. Dies hat uns alle sehr berührt.

Gegen Ende des Projekts besuchten wir auch noch das Haus Burgblick in Saarburg. Hier durften die SchülerInnen am eigenen Körper erfahren, wie es sich anfühlt, wenn man von jemand anderem Essen angereicht bekommt.

Die Schüler*innen waren begeistert vom Projekt, und es half ihnen dabei, zu entscheiden, ob ein Beruf in der Pflege für sie zukünftig in Frage kommt.

Auch im zweiten Halbjahr nimmt die Don Bosco-Schule wieder an diesem Projekt teil.

Wir bedanken uns bei allen Kooperationspartnern für die gute Zusammenarbeit!

Text und Fotos: M. Dallevedove



Der Rosenberg

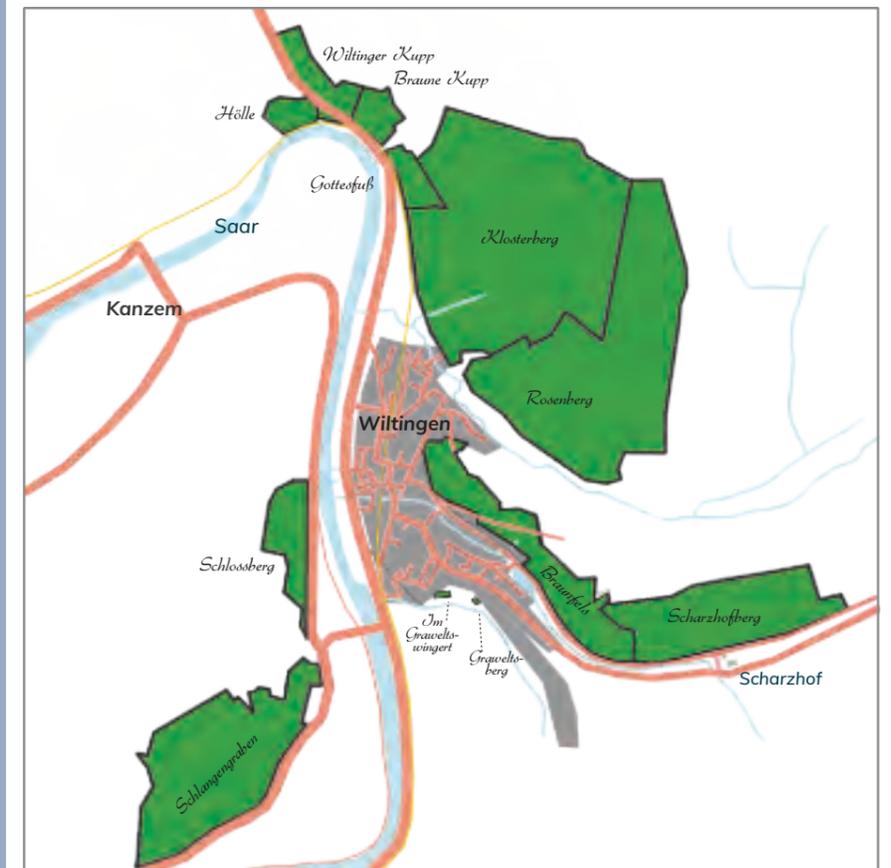
Die Lagenbezeichnung Rosenberg teilt sich Wiltingen mit der Nachbargemeinde Oberemmel. Dementsprechend existieren also die Lagen Wiltinger Rosenberg und Oberemmeler Rosenberg kaum voneinander getrennt nebeneinander.

Was viele sicher nicht wissen, ist, dass diese Lagenbezeichnung noch relativ jung ist. Jedenfalls ist sie in der historischen Weinbaukarte für den Regierungsbezirk Trier von 1906 noch nicht aufgeführt.

Was man dort findet und dem heutigen Gebiet Rosenberg zugeordnet werden kann, sind kleine Lagen wie Ober der Heid, Unter Koppwies, Heidstich (s. Abb.!). Die Vereinigung dieser Lagen und ihre erhebliche Erweiterung zum heutigen Rosenberg erfolgte in den 1960er Jahren. Weite Teile davon wurden zuvor landwirtschaftlich, nicht weinbautechnisch genutzt. Mit dieser Entwicklung fällt logischerweise zusammen, dass ab da auch kein Ackerbau und keine Viehzucht mehr im Dorf betrieben wurde. Es waren die Jahre, in

WEINE, DIE FREUDE BEREITEN

Die Weine aus den Trauben des Rosenbergs sind süffig und weniger säurehaltig, als die etwa des Braunfels', in der Regel auch einfacher als diese, bereiten aber als „Wein für jeden Tag“ zu erschwinglichen Preisen viel Trinkvergnügen.





Ausschnitt aus der historischen Mosel-Weinbau-Karte für den Regierungsbezirk Trier aus dem Jahre 1906.



Luftaufnahme (verm. um 1960) mit einem Teil des Rosenbergs. Im Vordergrund Kochsmühle. Die Schule war noch nicht gebaut. Im oberen Bereich sieht man Felder. Wein wurde dort noch keiner angebaut.

denen vielfach auf Massenertrag gesetzt wurde. Eine reichliche Ernte brachte gutes Geld, sodass es für viele kleinbäuerliche Betriebe, die in den meisten Fällen auch ein wenig Wein anbauten, lukrativer wurde, die Landwirtschaft aufzugeben und die Acker- und Wiesenflächen mit Reben zu bepflanzen und die Ernte im Herbst bei der Wintergenossenschaft abzuliefern, die die Vinifizierung, Lagerung und den Verkauf übernahm.

Der Rosenberg neigt sich nach Süden und Südwesten, ist aber insgesamt nicht so steil wie etwa der Braunfels, den wir in der letzten Ausgabe beschrieben hatten.

Der Boden im Rosenberg ist vorwiegend lehm- und

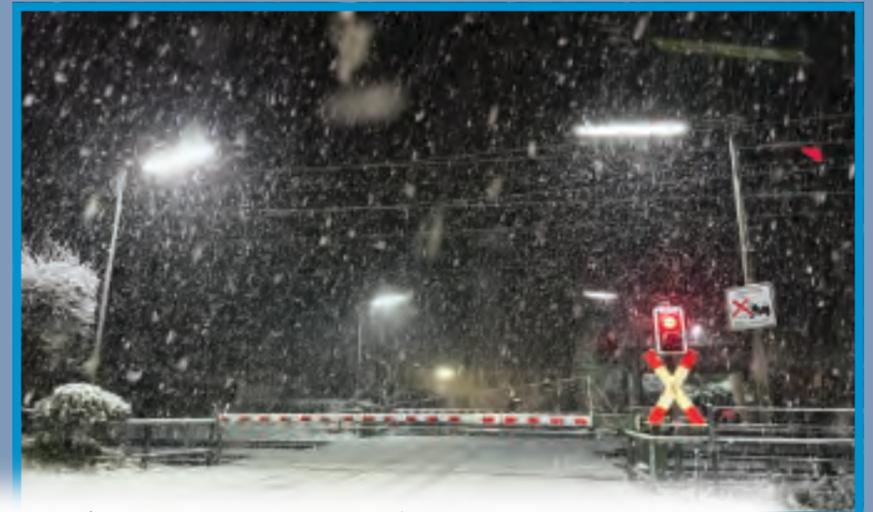
WINZER IM ROSENBERG

- Johann Koch,
- Hans Bauschert,
- Michael Zeimet,
- Franz-Reiner Schuster,
- Günther Borens,
- Vereinigte Hospitien,
- Bischöfliche Weingüter

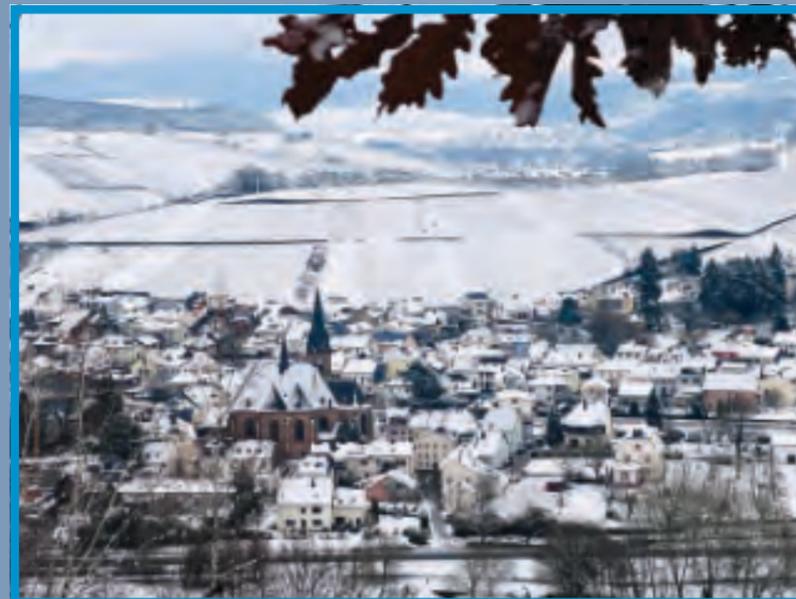
tonhaltig. Wie bei allen Weinen bestimmt der Boden natürlich wesentlich ihren Charakter. Und zwar bezüglich des Aromas, des Säuregehalts und der Struktur. Während die gesteinsreicheren Böden etwa des Braunfels' frischere, spritzigere, filigranere Weine hervorbringen, sind solche, die auf Lehm- bzw. Tonböden wachsen wie diejenigen aus dem Rosenberg eher weniger säurehaltig und von der Struktur her satter und entwickeln daher nicht die ganz filigrane Feinheit wie die ersteren.

Infos zusammengestellt von Detlef Stammberger

Quellen:
Wikipedia,
Hugh Johnson, Stuart Pigott: Atlas der deutschen Weine; Hallwag, 1995,
D. Braatz, U. Sauter, I. Swoboda, H. Holler: Weinatlas Deutschland; Hallwag, München 2007,
mapclient.lgb-rlp.de (Geologie RLP)



SELTENE WINTERIMPRESSIONEN



Schnee ist bei uns ja mittlerweile ein seltenes zu beobachtendes Phänomen. Am 20. Januar aber durften wir wieder einmal Schnee erleben und uns am nächsten Tag über eine geschlossene Decke von rund fünf Zentimetern freuen, auch wenn vor dem Haus erst mal Schaufeln angesagt war. Für die Allerjüngsten war der erste Schnee in ihrem Leben natürlich etwas ganz Besonderes. Und das muss man doch gemeinsam mit Opa entdecken! Fußspuren von Opa und Enkelin, Schranke beim Bahnhof, Mia Weber mit ihrem ersten Schneemann, Pellinger Höhe, Blick auf Wiltingen vom Kanzemer Wald.

Fotos: Otmar Biewen, Heinz Kohl, Heiko Weber, Stephanie Neukirch-Meyer

Der Salzbrunnen in Beurig



quelle in Vergessenheit, bis sie in den 1870er Jahren neu entdeckt wurde. Hierzu schreibt Frau Paula Kessler: „In den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts bemerkte die jüngste Tochter von Förster Kropp, wenn sie die Kühe im Kammerforst weidete (hütete), dass diese immer wieder eine Quelle aufsuchten und sie von dort nicht wegzubringen waren.“ Das Kind erzählte seine Beobachtungen dem Vater Förster Kropp. Dieser fand die salzige Quelle und nannte sie Hubertusquelle (Der hl. Hubertus ist der Schutzpatron der Jäger.)

Ein Beuriger Arzt, Dr. Lübke, machte den Salzbrunnen recht

Bereits als Kinder zog es uns zu dem geheimnisvollen Ort im Beuriger Kammerforst, der Hubertusquelle. Wenn wir Jungen „hinterm Haus“ in einem alten, undichten Zelt mit selbst gemachten Stangen und Heringen übernachteten durften, machten wir uns in der Nacht auf zum Salzbrunnchen wie wir es liebevoll nannten. Schwer bewaffnet mit Flitzebogen, Taschenmesser oder Häselter (Haselnussstock) ging es durch die Königsstraße bis zum Hubertus- oder den Mollersbach wie die Beuriger ihn nennen, dann rechts rein in den Wald immer dem Bach nach bis zum Salzbuur. Meist war es im Kammerforst stockdunkel, und in den Taschenlampen, die es zur Kommunion gab, fehlten die dazugehörigen Batterien. Es war schier unmöglich, für so einen Unsinn Geld von den Eltern zu bekommen. Am Brun-

nen angekommen, musste jeder einen Becher aus der klaren

kristallinen Flut trinken, es schmeckte grauenhaft.

Schon die Kelten nutzten vor über 2500 Jahren diese Quelle. Ihre Gräber sind heute noch zu erkennen. Ein paar hundert Meter entfernt zeigen sich Überreste einer Villa Rustika. Wohl lange Zeit geriet die Salz-



bekannt, indem er 1874 im Kammerforst eine Kur- und Wasserheilanstalt errichten ließ. Die Heilquelle enthält nach einer älteren Analyse sehr viele Mineralstoffe, sodass über 10000 Flaschen und Pastillen gegen „katarische Leiden“ verschickt werden konnten.

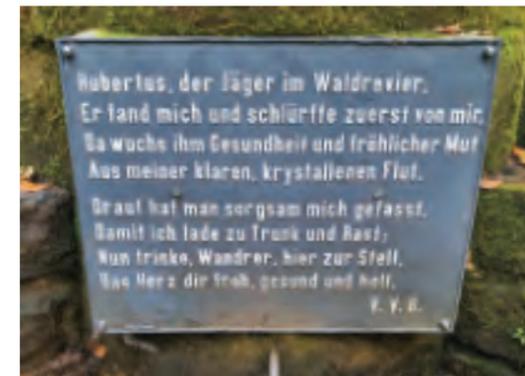
Der Hubertusbrunnen war und ist die an Chlorcalcium reichhaltigste Quelle Deutschlands.

Wohl aus Mangel an Finanzen hatte die Heilanstalt nicht lange Bestand.

Oft erzählte meine Mutter mir, dass die Beuriger im und nach dem Krieg Schlange stan-

den zum Salzwasserhohlen um damit die Krompan (Kartoffeln) zu kochen, da das Salz wohl sehr knapp war.

Oberhalb der Quelle befindet



sich heute ein Wassertretbecken mit klarem eiskaltem Wasser aus dem Hubertus-

bzw. Mollersbach. Der Name Mollersbach, Mollischbaach kommt wohl von den „Molles“ Feuersalamandern, die dort sehr häufig anzutreffen waren.

Steil nach oben gelangt man dann zum Förster-Witzel-Gedenkstein und zur schönen Aussicht, von der aus man einen tollen Ausblick ins Saartal hat.

Eine Wanderung durch den Beuriger Kammerforst lohnt sich. Überzeugt euch selbst.

Text und Fotos: Heinz Kohl, Bernd Gehlen, Beuriger Lesebuch

Wiltinger Originale

Traktoren (16)



Deutz D15

Bauzeit: 1959 – 1965
2750 Stück
1 Zylinder luftgekühlt
850 ccm, 15 PS
Vmax in km/h: 20
6/2 Gänge
Gewicht: 1000 kg

Der nächste Traktorbesitzer stammt ursprünglich aus der Straße In Ägypten. Martin Weber, Jahrgang 1962, Mäx genannt, ist Schichtleiter an der Leitzentrale Saar in Mettlach beim Wasserstraßen- und Schiffsahrtsamt Mosel-Saar-Lahn.



Die letzte Traubenlese im Herbst 1998



Deutz D4007

Bauzeit: 1980 – 1987
 3 Zylinder luftgekühlt
 2826 ccm, 35 PS
 Vmax in km/h: 25
 8/2 Gänge
 Gewicht: 1980 kg

Er fährt einen Deutz D 4007, Baujahr 1983. Der „Auszug aus Ägypten“ aus dem Elternhaus in die Langheck fand im Jahr 1988 statt.

Viel Freizeit verbringt Martin im eigenen und Wiltinger Wald, bei einem seiner größten Hob-

Hühnern. Natürlich durften auch die eigenen Weinberge nicht fehlen. Bis 1960 wurden die Felder mit einem Holder Einachser bearbeitet, dann wurde das recht eigenwillige Gefährt verkauft. Es folgte ein richtiger Traktor, ein Deutz D15, mit stolzen 15 PS, der bei der Firma Salm für 5640 DM in Konz erworben wurde. Viel Geld für die damalige Zeit. Bis zur Aufgabe der letzten Weinberge 1998, leistete der kleinste der Deutz D-Serie gute Dienste. Im Jahre 2006 trennte sich Martin schweren Herzens von seinem „Kleinen“. Mäx dazu: „Im Nachhinein tut es mir leid, unseren Traktor hergegeben zu haben. Die Kosten für eine Restaurierung wären aber viel höher gewesen als einen neueren, stärkeren, gebrauchten Trekker anzuschaffen.“ Martin kaufte sich schließlich einen D 2505, der ihm gute Dienste bis 2013 leistete,

Wir wünschen Mäx noch viele schöne Stunden mit seinem im Jahre 2013 erworbenen Deutz 4007 und gutes, sicheres Gelingen beim Holzmachen.

PS: Der Bruder von Martin ist übrigens der bekannte Wiltinger Barde und Büttenredner, ehemalige Gemeindearbeiter und Ehrenvorsitzende des Wiltinger Bayern München Fanclubs „Saartalbazis“ Walter Weber. (Mehr zu den Saartalbazis in einer der nächsten Ausgaben)

Text: Heinz Kohl
 und Martin Weber,
 Fotos Heinz Kohl

bys, dem Holzmachen. Zu seinem vierzigsten Geburtstag wurden seinem Hobby und dem Deutz sogar eine eigene Strophe nach der Melodie von „Im grünen Wald, dort wo die Drossel singt“ gewidmet:
 „Im Jungenwald, dort wo der Mäx oft sägt / Mäx oft sägt / Und manchen Meter Holz nach Hause trägt / Dem Förster Gerd wird langsam Angst und Bang / Der Deutz macht Spuren die sind tief und lang.“

Die Familie Weber betrieb früher, wie die meisten Wiltinger, eine kleine Landwirtschaft mit Kühen, Schweinen und

Gemeindeforst

Mit Rückepferden den Wald kraftvoll und sanft bewirtschaften

Der Transport von gefällten Bäumen aus einem Waldgebiet geschieht meist mit schweren Maschinen. Eine ökologisch wertvolle Alternative für das Holzrücken ist der Einsatz von Pferden. Das Forstamt Saarburg setzt im Wiltinger Gemeindeforst auf einen erfahrenen Unternehmer und sein leistungsstarkes Kaltblutpferd.

„Wir greifen gern auf erfahrene Unternehmer wie Martyn Anderco zurück“, sagt Martin Bee. Als zuständiger Revierleiter hat er den Eichenwald für den Einsatz vorbereitet und die Fällarbeiten der Forstwirte begleitet. „Für den Transport der schwachen Eichenstämme an die Wald-

straße bietet sich der Pferdeinsatz an.“ Der Vorteil des Pferdeinsatzes im Wald: Der Boden sowie der restliche Baumbestand werden geschont, es gibt weder Lärm noch Gestank, beschreibt er. Außerdem könnten die Tiere im Gegensatz zu Maschinen auch in Hanglagen und feuchten Gebieten arbeiten.

Sein elfjähriges Arbeitspferd hat der Forstingenieur Anderco aus Koxhausen sorgsam ausgesucht. „Es ist ein Noriker – ein typisches Kaltblutpferd. Äußerlich kräftig und imposant, im Inneren ruhig und ausgeglichen. Trotz des kompakten Körperbaus ist der Gang der Kaltblüter durch harmonische Bewegungen

und eine ausgeprägte Wendigkeit gekennzeichnet. Dadurch wirken die etwa 750 Kilogramm schweren Pferde sehr anmutig.“

Für die Bereitstellung von Brennholz im Forstamt Saarburg sieht Christoph Jäger, Leiter der Technischen Produktion, umfangreiche Einsatzmöglichkeiten von Rückepferden. Für Jäger steht fest: „Es ist eine Illusion zu glauben, die Gesamtmenge an vermarktbarem Holz im Forstamt Saarburg könnte mit Rückepferden bereitgestellt werden. Der Bedarf ist definitiv gegeben, doch leider gibt es zu wenige dieser Spezialisten!“

Dietmar Schwarz,
 Forstamt Saarburg



Rückepferde sind eine Alternative in der sanften Bewirtschaftung der Wälder.

Foto: Landesforsten RLP, Dietmar Schwarz



Orte in Wiltingen

Das Kriegerdenkmal

sämtlicher Nebenarbeiten sollten aber Sache des Wiltinger Kriegervereins unter dem Vorsitz des Weingutbesitzers Felix Müller sein.

Die Grundsteinlegung erfolgte in aller Stille am 24. Mai 1933. Eine Urkunde, die in einer versiegelten Weinflasche in den Grundstein eingemauert wurde, sehen Sie unten im Wortlaut.

Am 30. Juli 1933 fand die feierliche Einweihung des Kriegerdenkmals statt. Hier ein Auszug aus einem Bericht einer regionalen Zeitung zu diesem Ereignis:

„Ein feierlicher Gottesdienst in der Pfarrkirche leitete den Ehrentag würdig ein. Fahnen und Wimpel zierten die Ortsstraßen und Häuser des Winzerortes, in dem es durch das Eintreffen der vielen Teilnehmer sehr lebhaft wurde. Um 15 Uhr bewegte sich ein langer Festzug durch den Ort nach

Die Fakten

Nur noch am Volkstrauertag zieht es einige wenige Wiltinger zum Kriegerdenkmal in der Fischpühl am Ende der Brückenstraße. Der Bürgermeister hält eine Rede, die Feuerwehr hält die Ehrenwache und legt einen Kranz nieder, der Musikverein und der Kirchenchor spielen und singen abwechselnd Lieder wie „Näher mein Gott zu dir“, „Über allen Gipfeln ist Ruh“, „Ich hatt' ein' Kameraden“ und andere.

Werfen wir einen Blick zurück auf die Geschichte dieses Bauwerks. Die wirtschaftliche Not der 1920er Jahre und die damit fehlenden Geldmittel verhinderten zunächst den Bau des Denkmals zur Erinnerung an die Gefallenen des Ersten Weltkriegs. Ende des Jahres 1932 wurde dann nach mehreren Vorschlägen der heutige Standort erworben und ging, nachdem der Gemeinderat einverstanden war, in den Besitz der Gemeinde über. Die Errichtung des Denkmals sowie

„Die Grundsteinlegung dieses Denkmals zu Ehren der im Kriege 1914 – 1918 gefallenen Helden der Gemeinde Wiltingen erfolgte am 24. Mai 1933 in einer Zeit, in welcher der große Heerführer des schweren Krieges, Generalfeldmarschall Hindenburg und Adolf Hitler Reichskanzler des Deutschen Volkes waren. 14 Jahre hat die Herrschaft der Novemberverbrecher von 1918, der den Dolchstoß in den Rücken der Armee Deutschland den Krieg verloren geben musste, gedauert. Die neue unter Adolf Hitler erwachte Deutsche Volksseele weiß, was sie ihren gefallenen Helden schuldet. So ehret denn auch die Gemeinde Wiltingen ihre gefallenen Söhne, 42 an der Zahl, durch die Errichtung dieses Denkmals, zu dem sämtliche Einwohner, jeder nach seinem Können, beigetragen haben. Sie dankt ihren Helden für die Treue, dem Vaterland in schwerster Not geleisteten Pflichterfüllung. Die Helden werden in diesem Denkmal leben für alle Zeiten als ein leuchtendes Vorbild deutscher Treue und Liebe zum Vaterland und rufen den nach uns Kommenden zu: Seid deutsch und bleibt deutsch!“



Abmarsch vom Festzelt zum Kriegerdenkmal, voran die SA-Standartenkapelle Wiltingen



Der Marschzug durch den Ort [Die Häuser links: hinter den Frauen das Haus von Andreas Hauser, daneben das Haus Peters (ehem. Poststelle), rechts das Stück der Einfriedungsmauer gehört zum Vorplatz des Gasthauses Reinert, ganz hinten rechts ist die Abzweigung in die Rosenbergstraße erkennbar]



Mitglieder des Kriegervereins Wiltingen



Ehrenwache am Kriegerdenkmal durch zwei ehem. Frontsoldaten



Die Einsegnung durch Pastor Caster. Noch waren die kirchlichen Würdenträger mit dabei.

der Ehrenstätte. Hinter Fahnen und Standarten folgten SA-, SS-, HJ-, Stahlhelmformationen, Kriegervereine, Kyffhäuserjugend, die Ortsvereine, die Schulkinder und schließlich die übrigen Bewohner des Ortes. Vor dem Denkmal, an dem zwei ehemalige Kriegsteilnehmer präsentierten, nahmen die Ehrengäste Aufstellung, ferner die Angehörigen der Gefallenen sowie SA-Männer, die mit Kränzen Spalier standen, ebenso die Fahnen der nationalen Verbände.

Nachdem Dechant Berg (Saarburg) unter Assistenz von Pastor Kaster die kirchliche Weihe des Denkmals vorgenommen hatte, übergab der Vorsitzende des Kriegervereins nach seiner Ansprache

das Denkmal in die Obhut der Gemeinde. Dafür dankte der Gemeindevorsteher in kurzen Worten. Gefolgt von Schulkinder, Gesangsvorträge und Musikstücke, u. a. das Lied vom guten Kameraden, das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied vervollständigten das Weiheprogramm. Mit der Kranzniederlegung durch die Vertreter der vielen Verbände, Formationen, Vereine und dergleichen sowie der Schuljugend von Wiltingen endete die Denkmalsweihe. In einem großen Festzelt am Saarufer fanden die Feierlichkeiten mit weiteren Musikdarbietungen und Vorführungen des Turnvereins ihren Abschluss.“

Das Saarburger Kreisblatt schreibt in seinem Artikel: „Für die Gemeinde ein unvergesslicher Tag.“

Sehen wir uns das Denkmal heute an: Trotz einer starken Beschädigung der Gesichtspartie scheint der Soldat in seiner feldmarschmäßigen Ausrüstung ernst in Richtung des Ortes zu blicken, als wollte er mahnen: „Nie wieder Krieg!“ Damals hatte man das ganz offensichtlich anders gemeint. Dass am Tag der Einweihung des Denk-



Alte Fotos erzählen (2)

DIE GEMEINDE WILTINGEN IHREN GEFALLENEN HELDEN		
KRAMM PET. 27.6.14	BURG NIK. 28.8.18	KOCH FR. 10.7.17
BLAU FR. 15.10.14	KOCH JAK. 1.9.16	WAGNER NIK. 18.17
PHILIPP NIK. 31.10.14	CARL FR. 8.10.16	RESCH MATH. 10.17
JUNG NIK. 14.2.15	REITER JOH. 15.11.16	PHILIPP FR. 11.8.17
MERGEN JOS. 20.2.15	MERGEN JOH. 22.2.17	KARGES JOH. 12.9.17
PLUNEN NIK. 1.5.15	TAPP JOH. 4.4.17	NEY NIK. 15.9.17
ORTH JOH. 18.5.15	BRITTEN NIK. 12.5.17	ORTH NIK. 12.10.17
MERGEN NIK. 20.16	SCHAWEL FR. 14.5.17	KOCH NIK. 30.11.17
WAGNER JOS. 2.3.16	MULLER ED. 14.7.17	GREIF MATH. 29.3.18
REINERT JOH. 14.26	NTY MATH. 19.7.17	CARL PET. 6.4.18

MULLER FELIX 11.6.1940	SCHNEIDER JOHANN 27.7.1943	WILHELM JULI 19.11.1944	CLAUS ANNOBART 25.3.1945
SCHNITZER JOSEF 30.4.1941	BEHNERT PETER 18.5.1945	CLAUS MATTHIAS 28.8.1944	WESER JOHANN 25.3.1945
SCHMITT OTTO 7.10.1941	TAPP KARL 16.10.1945	THIES ALDI 30.8.1944	WESER RUDOLF 15.4.1945
WEBER JOHANN 17.12.1941	NOLLES KARL 21.10.1945	WILHELM WILHELM 15.2.1945	WESER RUDOLF 15.4.1945
WIRCH JOHANN 20.12.1941	CARL NIKOLAUS 17.12.1945	WESER RUDOLF 15.2.1945	WESER RUDOLF 15.4.1945
WIRCH NIKOLAUS 25.1.1942	FISCHER PETER 19.10.1945	WESER RUDOLF 15.2.1945	WESER RUDOLF 15.4.1945
ORTH JAKOB 14.8.1942	VAN VORLEM BERNH. 11.1.1944	WESER RUDOLF 15.2.1945	WESER RUDOLF 15.4.1945
ZIMMER KARL 10.7.1942	WEBER MICHAEL 15.1.1944	WESER RUDOLF 15.2.1945	WESER RUDOLF 15.4.1945
WESER NIKOLAUS 14.12.1942	KOCH FRANZ 5.8.1944	WESER RUDOLF 15.2.1945	WESER RUDOLF 15.4.1945
SCHAWEL MICHAEL 16.5.1943	BRITTEN PETER 15.6.1944	WESER RUDOLF 15.2.1945	WESER RUDOLF 15.4.1945
WESER NIKOLAUS 14.8.1943	SIEBE MICHAEL 27.7.1944	WESER RUDOLF 15.2.1945	WESER RUDOLF 15.4.1945
STILL NIKOLAUS 25.7.1943	BAUSCHERT WILH. 1.5.1944	WESER RUDOLF 15.2.1945	WESER RUDOLF 15.4.1945

ES WERDEN VERMISST:		
KOCH JOHANN JUL. 1941	WILHELM JULI 19.11.1944	AUG. 1944
WESER ALDI 30.8.1944	BRITTEN NIK. 15.6.1944	OKT. 1944
WILHELM JULI 19.11.1944	BLAU JOSEF 15.10.1944	DEZ. 1944
WESER ALDI 30.8.1944	BRITZEN JOSEF 17.12.1944	JAN. 1945
WILHELM JULI 19.11.1944	BRITZEN JOSEF 17.12.1944	FEB. 1945
WESER ALDI 30.8.1944	BRITZEN JOSEF 17.12.1944	MAR. 1945
WILHELM JULI 19.11.1944	BRITZEN JOSEF 17.12.1944	APR. 1945
WESER ALDI 30.8.1944	BRITZEN JOSEF 17.12.1944	MAY. 1945
WILHELM JULI 19.11.1944	BRITZEN JOSEF 17.12.1944	JUN. 1945
WESER ALDI 30.8.1944	BRITZEN JOSEF 17.12.1944	JUL. 1945
WILHELM JULI 19.11.1944	BRITZEN JOSEF 17.12.1944	AUG. 1945
WESER ALDI 30.8.1944	BRITZEN JOSEF 17.12.1944	SEPT. 1945
WILHELM JULI 19.11.1944	BRITZEN JOSEF 17.12.1944	OCT. 1945
WESER ALDI 30.8.1944	BRITZEN JOSEF 17.12.1944	NOV. 1945
WILHELM JULI 19.11.1944	BRITZEN JOSEF 17.12.1944	DEZ. 1945

mals zu den vier Tafeln mit den Gefallenen des Ersten Weltkriegs in kurzer Zeit noch sechs weitere hinzukämen, konnte zu dieser Zeit noch keiner erahnen.

Wieviel Leid die beiden großen Kriege über die Welt brachten, ist unfassbar. Am 8. Mai 1945 endete der letzte große Krieg, er beendete den Faschismus in Deutschland und das millionenfache Morden der Nazis. Deshalb soll dieses Ehrenmal weiter gepflegt werden und für die kommenden Generationen als Mahnmal erhalten bleiben.

Einordnung

Die Urkunde, die in den Grundstein eingefügt wurde, verwendet die Begriffe „Novemberverbrecher“ und Dolchstoßlegende“. „Novemberverbrecher“ war ein Schimpfwort und politischer Kampfbegriff von rechtsextremen Parteien und Medien. Nach dem Ende des Ersten Weltkriegs kam

Zeitgenössische Aufnahme. In der Vergrößerung die im Vordergrund sichtbare Siegessäule zum Gedenken an den deutsch-französischen Krieg 1870/71

es nach einer Revolution im November 1918 zum Sturz der Monarchie und der Umwandlung in eine Republik mit parlamentarischer Demokratie. In der Folge wurden angesehene demokratische Politiker dieser Weimarer Republik als Novemberverbrecher bezeichnet. Der Begriff steht im Zusammenhang mit der sogenannten **Dolchstoßlegende**.

Im Friedensvertrag von Versailles wurde Deutschland von den Siegermächten die alleinige Schuld am Krieg gegeben. Darüber hinaus mussten Gebiete abgetreten und hohe Reparationen geleistet wer-



den. Das war in der Tat erniedrigend und extrem hart, jedoch hatten die deutschen Vertreter überhaupt keine Chance, etwas anderes zu erreichen. Die Oberste Heeresleitung setzte jedoch die Verschwörungstheorie in die Welt, die die Schuld an der von ihr verantworteten militärischen Niederlage im Ersten Weltkrieg vor allem auf die Sozialdemokratie, andere demokratische Politiker und das „bolschewistische Judentum“ abwälzte. Sie sagte, das deutsche Heer sei im Krieg unbesiegt geblieben und habe erst durch diese „vaterlandslosen“ Zivilisten aus der Heimat einen „Dolchstoß von hinten“ erhalten.

Die Nazis verwendeten die Ausdrücke „Novemberverbrecher“ und „Dolchstoß“ in häufigen Hetzkampagnen und rechtfertigten damit eine Mordserie an demokratischen Politikern in den ersten Jahren der Weimarer Republik. Die Begriffe wurden zu einem festen Bestandteil der Sprache des Nationalsozialismus.

Auch angesichts des diesjährigen 90. Jahrestags der Machtergreifung Hitlers am 30.1.1933 muss man anmerken, dass die Urkunde

im Kriegerdenkmal zu Geschichte unserer Gemeinde gehört. Dazu müssen wir stehen. Sie sollte uns daran erinnern, in welche Katastrophe die darin ausgedrückten Gedanken geführt haben.

Text und Fotos: Heinz Kohl, Thomas Müller in WiGe Nr. 6, Historische Fotos: Archiv.

Der Abschnitt „Einordnung“ enthält Informationen und Formulierungen aus wikipedia.de

Es war am Sonntag, den ersten Dezember 1918 gegen sechzehn Uhr, als etwa 1800 Amerikaner von Richtung Kanzem kommend, in Wiltingen einmarschierten und hier Quartier bezogen. Auch der Schulsaal wurde mit mehr als 100 Mann belegt. Hier ein Auszug aus der Chronik von Hilarius Stoll:

zwei Besatzungssoldaten waren, die Deutsch oder doch gebrochenes Deutsch sprachen. Alle Stuben und Schuppen lagen voll Besatzungstruppen. Die amerikanischen Soldaten waren allgemeinen große Liebhaber von Branntwein, obschon ihnen jeder Alkoholgenuss streng verboten war. Wenn ein Trupp (fünf bis acht Mann) sich einen Krug voll Branntwein ge-

dichte Mäntel, erklärten dann die veräußerten Kleidungsstücke seien ihnen abhanden gekommen und so erhielten sie dann wieder neue Sachen. Nach Abzug der Amerikaner sah man viele junge Männer in amerikanischen Soldatenmänteln umherlaufen. Man konnte nicht gegen die Leute klagen. Hier in Wiltingen waren amerikanische Soldaten einquartiert, deren Eltern Eifeler waren. Dass solche Soldaten den Heimatort der Eltern aufsuchten, braucht hier nicht hervorgehoben zu werden. Nur junge, starke Soldaten bekam man zu sehen. Lange, lange Kolonnen Fußsoldaten, Reiter, Artillerie Lastautos und Autofahrer durchzogen unseren Ort auf Trier bzw. Konz und Oberemmel zu. Die Soldaten kamen in fast endlosen Reihen, wie aus dem Boden herausgestampft. Bei der letzten Einquartierung in der Schule hatte man die Kaiserbilder zertrümmert; den Kopf des Kaiserbildes schnitt man heraus trieb damit Spaß und Unsinn. Eine Eisenbahn- und Brückenwache wurde durch amerikanische Soldaten ausgeübt. Die hohen Herren gingen fast täglich zur Jagd und fanden leider auch treue Begleiter hierselbst. Mancher Wiltinger Bursche ist gerade auch hierdurch stiller Teilhaber der Jagd geworden. Nach den Amerikanern kamen die Franzosen hier durch, aber mit der Eisenbahn. Man sah die Franzosen nicht so gerne. Französische Einquartierung war nicht zu Wiltingen“.

Am 11. November 1918 endete der Erste Weltkrieg. Aus Wiltingen ließen 41 Männer ihr Leben. Ihre Namen sind in der Kirche oder am Kriegerdenkmal zu lesen. Lesen Sie dazu den Artikel S. 46.

Heinz Kohl, Chronik von Hilarius Stoll, WiGe Nr. 3



Auf dem Bild sieht man eine Gruppe amerikanischer Soldaten und Wiltinger Bürger. Mussten sie antreten oder war's die Neugier auf die Fremden aus einem fernen Land? Die Soldaten stehen am Haus von Martin Wagner (Elkes Haarstudio). Beschriftung: „11. M.G. Battalion, 4. Div. marschiert durchs Dorf. Beachte die Einwohner, die sich versammelt haben, um sie zu sehen. Wiltingen, Germany (oberhalb Saarburg)“.

Bild zur Verfügung gestellt von Michael Greif.

„Sie kamen, Mann an Mann in graubrauner Uniform, auch die Offiziere auf ihren Mauleseln sitzend und hielten es nicht mal für nötig, vom Reittier abzusteigen. Gegen Abend wurden die Quartiere bezogen. Die Quartiermeister waren unbändige Kerls und glaubten, der Lehrer würde selbst ihnen die Schulsäle heizen. Die fremde Besatzung, die wusste, dass sie jetzt in Deutschland sei, war sehr misstrauisch. Für Entgegenkommen zeigten sie sich aber sehr dankbar. Die Verständigung mit ihnen war sehr leicht, da in jedem Quartier mindestens ein oder

ben ließ, die Türe wurde aber gut verschlossen, zahlten sie gut. Für Branntwein oder sonst geistiges Getränk gab der Amerikaner sein letztes Geldstück her. Beim Trinken und Essen musste man zuerst zugreifen und kosten, so misstrauisch waren sie anfangs. Die Soldaten hatten ihre eigenen Kuchen, erhielten viel Fleisch und guten Kaffee. Durch sie kam auch manches Pfund Kaffee und große Portionen Fleisch ins Dorf. Tauschhandel! Von den Amerikanern war fast alles zu kaufen oder zu erhandeln. Sie verkauften gute Schuhe und wasser-

Das alte Gewehr (3)

Erlebnisse aus einem Saardorf (Damit ist Wiltingen gemeint.)

Von Karl Caspar 1937



Aus den vorhergehenden Berichten wissen wir, dass Karl Caspar, Sohn des Wiltinger Lehrers Johann Caspar, diese Geschichten aufgeschrieben hat. Als letzte Story zu diesem alten Gewehr schreibt er:

„Fünfzehn Jahre später lieh sich der junge Lehrer des Dorfes die Flinte, um sich im Schießen zu üben. Er sollte ja bald bei den ‚30er‘¹ in Saarlouis eintreten und da war eine Vorübung nicht unvorteilhaft. Also schoss er nach Spatzen, fremden Tauben und – da die Hühner immer über die glatten Gartenbeete seiner Mutter kamen, auch noch auf diese Kratzfüßler. Zwar hatte er zur Vorsicht harte Erbsen in den Lauf geladen, da drehten sich die Hühner um und pickten die Geschosse weg. Nein, soweit trieb man die Humanität nicht. Schrot hinein! Und siehe da, das beste Huhn wurde zur Strecke gebracht. Die Lehrermutter stimmte ein Klagelied an und ruhte nicht eher, bis das alte Gewehr ‚das schon zwei Morde‘ auf dem Gewissen und das gute Huhn umgebracht hatte, wieder aus dem Hause gebracht war. ‚So ein gefährliches Instrument kann doch nicht Glück bringen!‘“

Damit enden die Anekdoten von Karl Caspar. Aber wo blieb das „alte Gewehr“? Als ich die Erzählungen von Karl Caspar vor Jahren erstmals las, da fiel mir etwas aus der frühen Jugendzeit (1944) ein. Schangen Alfons (Newel Alfons aus der Triwelgasse) und ich waren gute Freunde und trieben uns sehr oft im Faulenberg herum, hinter den Roten Häusern, wo wir wohnten. Soldat spielen und Geländespiele gehörten bei uns Jugendlichen zum Alltag. Eines Tages erzählte Alfons, dass er auf ihrem Speicher ein altes, „richtiges“ Gewehr gefunden habe. Na,

¹ Mit den „30er“ in Saarlouis meint Caspar das königlich-preussische Infanterieregiment Nr. 30.

wenn das nichts für unsere Spiele wäre. Ich weiß noch sehr gut, dass ich dieses große, unhandliche Gewehr frei und ohne es zu verstecken – es war ja schließlich ein alter Vorderlader, für den man wohl keinen Waffenschein brauchte – von Schangen mit nach Hause in den Faulenberg nahm. In der Hohl-gasse begegnete mir ein Bootsmann der Marine-HJ. Die Marine-HJ lag im Wehrtüchtigungslager auf Probert. Der Bootsmann frug mich nach Herkunft des Gewehrs und was ich damit vorhätte. Mir wurde schon bange. Dann schließlich den beruhigenden Hinweis: Die Marine-HJ plane eine Theateraufführung im Lager (es fanden öfters Theateraufführungen für die Zivilbevölkerung statt), wo sie ein solch altes Feuerrohr gut gebrauchen könnten. Er wolle es ausleihen. Mir blieb ja keine andere Wahl als zuzustimmen. War auch kein Problem, denn Alfons und ich bekamen das Prunkstück wieder zurück. So kam dieses alte Schießbeisen durch die Theateraufführung noch zu außergewöhnlicher Ehre.

Es war ein Vorderlader bei dem man mit Hilfe eines Ladestocks Pulver, Kugel und Papier- oder Filzpfropfen in den Lauf keilte. Das Gewehr entsprach also der Beschreibung von Karl Caspar im ersten Teil dieser Berichte. Selbst der Ladestock befand sich noch bei der veralteten Waffe, nur an das Schloss erinnere ich mich nicht mehr genau, glaube aber, dass es sich um ein Perkussionsschloss gehandelt hat.

Als dann 1945 die Front immer näher rückte schien es mir besser, die Flinte vor den Amerikanern zu verstecken. Deshalb schob ich sie unter unser Heu, das wir für unsere Kaninchen brauchten. Aber mein Papa fand dieses Versteck und war wohl auch der Meinung, es wäre besser kein Schießbeisen, auch wenn es nicht mehr brauchbar war, im Haus zu haben. Deshalb, so „gestand“ er mir einige Jahre später, hat er diesem Mordgewehr den Garaus gemacht, indem er ihm den Kolben abschlug und alles zusammen im Faulenberg entsorgte. So hat denn dieses Relikt aus alter Zeit, das allein in Wiltingen zwei Familientragödien verursachte, sein Ende gefunden.

Noch ein Wort zur Identität der beiden Waffen. Ich kann natürlich nicht beweisen, dass es sich bei den beiden Gewehren um ein und dieselben handelte, aber vieles spricht dafür. Außerdem dürfte es auch nicht allzu viele dieser Waffen im Ort gegeben haben, was also auch für meine Vermutung der Identität spricht.

Erwin Frank

Corinna Albert – NABU-Regionalstelle RLP-West

Der NABU (Naturschutzbund Deutschland) e.V. gehört zu den größten und ältesten Umweltschutzorganisationen Deutschlands. Corinna Albert aus Wiltingen ist seit den 1980er Jahren Mitglied und leitet seit 2006 die NABU Regionalstelle RLP-West in Trier. Ziel des NABU ist es, Menschen zu gewinnen, die sich durch gemeinschaftliches Handeln für die Natur einsetzen und somit zum Erhalt natürlicher Lebensräume und Artenvielfalt beitragen. Angesichts der drastischen Klimaveränderungen, des rasch voranschreitenden weltweiten Artensterbens und der damit zusammenhängenden Herausforderungen ein Engagement, das immer wichtiger wird.

Frau Albert, welche Aufgaben hat man als Leiterin der NABU-Regionalstelle RLP-West?

Die Kernaufgaben der Regionalstelle teile ich mit meiner Kollegin Sarah Peters. Wir unterstützen und vernetzen die NABU-Gruppen im Landkreis Trier-Saarburg, im Eifelkreis Bitburg-Prüm und in der Stadt Trier, sind für Öffentlichkeits- und Pressearbeit zuständig, beantworten Anfragen aus der Bevölkerung, organisieren Fortbildungen für die Ehrenamtlichen und vermitteln Einsatzmöglichkeiten. Als Leiterin kommen auf mich außerdem ein paar Verwaltungsaufgaben hinzu, wie zum Beispiel Finanzen und Organisation. Leider ist unser Arbeitsplatz eher der Schreibtisch,

während die Ehrenamtlichen meist draußen aktiv sind.

Sie sind schon einige Jahre Mitglied im NABU?

Ja, seit den 1980er Jahren. Damals war ich 13 oder 14 Jahre alt und in der Schule wurde eine Projektwoche durchgeführt. Ich habe mich für ein Naturprojekt entschieden, das der Lehrer gemeinsam mit einem Ehrenamtlichen des DBV (= Deutscher Bund für Vogelschutz, so hieß der NABU damals) angeboten hat. So kam ich zum Verein. Da sieht man, dass Projektwochen durchaus was in Gang setzen können.

Was hat sie bewogen, sich dort zu engagieren?

Schon als Kind war ich der Natur sehr verbunden und sah sie in Gefahr. Es war die Zeit der aufstrebenden Umweltbewegung. In einer Jugendgruppe des Vereins habe ich mich mit Gleichgesinnten organisiert. Wir sammelten Müll, machten Radtouren, bauten Nistkästen, organisierten eine Fahrraddemo und leiteten eine Kindergruppe.

Angesichts der aktuellen Meldungen zur Klimakrise und deren sichtbare Folgen, hat man den Eindruck, dass die Bedrohung unserer Um-

welt kaum mehr aufzuhalten ist. Wieso lohnt es sich doch, sich zu engagieren?

Es ist nie zu spät. Jede Fläche, die für die Natur gesichert ist, jede Kilowattstunde Strom, die eingespart wird, jede Umweltverschmutzung, die verhindert wird, ist ein Erfolg, finde ich. Angesichts der großen Aufgaben und Herausforderungen unserer Zeit halte ich es für besonders wichtig, sich auch über kleine Dinge zu freuen, das gibt Kraft. Mich macht zum Beispiel der Fund einer seltenen Pflanze oder das Gezwitscher der Vögel glücklich. Das will ich auch in Zukunft haben, dafür setzte ich mich ein. Und Engagement kann ja auch Spaß machen, z. B. bei der gemeinsamen Arbeit auf einer schönen Streuobstwiese mit anschließendem Picknick.

Planungen, leiten Exkursionen und Kindergruppen. Unsere Landesverbände und der Bundesverband agieren dagegen auf politischer Ebene und machen Lobbyarbeit für Natur und Umwelt. Immerhin stehen mehr als 900.000 Mitglieder und Fördernde hinter ihnen. Und die bundesweite NABU-Stiftung „Nationales Kulturerbe“ kauft große Flächen mit hohem Naturwert, um sie für die Nachwelt zu sichern.

Viele Insekten, darunter auch Wildbienen, sind vom Aussterben bedroht. Was sind die Gründe und warum ist es so wichtig, diese Lebewesen zu schützen?

Es ist nicht nur der hohe Pestizideinsatz, der den Insekten zusetzt. Wertvolle Insektenlebensräume werden verbaut oder durch Düngung so verändert, dass sie für In-

Was kann jeder Einzelne zum Schutz der Natur tun?

Wer einen Garten hat, kann heimische Gehölze und Beerensträucher pflanzen, auf chemisch-synthetische Stoffe verzichten, Wiese statt Rasen anlegen, Kleinstrukturen wie Stein- und Totholzhaufen, Mauern, wilde Ecken mit Brennnesseln und Hecken schaffen. Wir haben im Büro da viel Infomaterial für Interessierte. Wer will, kann auch eine Streuobstwiese pflegen. Streuobstwiesen sind extrem wertvolle Biotope, und noch dazu gibt es eigenes regionales Obst. Und wer im alltäglichen Leben etwas verändern will, kann gelegentlich auf Rad und Bahn umsteigen, weniger Fleisch essen, regionale Lebensmittel kaufen und überflüssigen Konsum reduzieren.



Corinna Albert

Alter: 51

Beruflicher Werdegang:

- Studium Angewandte Physische Geografie in Trier (Nebenfächer Geobotanik und Bodenkunde),
- Umweltpädagogische Leitung der Natur- und Umweltbildungsstätte „Hunsrückhaus“ am Erbeskopf,
- Freiberufliche Tätigkeit in Planungsbüros, Leitung der NABU Regionalstelle RLP-West



Biberspur: 2008 wurde an der Saar bei Wiltingen zum ersten Mal die Fraßspur eines Bibers entdeckt. Der Biber kam aus dem Saarland, wo die Tiere einige Jahre zuvor wiederangesiedelt wurden, den Fluss heruntergeschwommen und ist in Wiltingen „hängengeblieben“. Der NABU hat, in Kooperation mit der Unteren Landespflegebehörde, eine Informationsveranstaltung für die Wiltinger organisiert. Nach nicht allzu langer Zeit ist der Biber wieder weitergezogen.

Foto: Corinna Albert

Der NABU Region Trier bietet in seinem Jahresprogramm eine ganze Reihe von Aktivitäten an. Welche sind das?

Angeboten werden spannende Exkursionen in unsere wunderschöne Naturregion, interessante Vorträge, Arbeits- und Pflegeinsätze auf Streuobstwiesen, Familienaktionen, Sennen- und Obstbaumschnittkurse. Natürlich auch ein Sommerfest.

Diejenigen, die sich engagieren wollen, finden außerdem Kontakte zu verschiedenen Arbeitsgruppen.

Welche Rolle spielt der NABU beim Artenschutz?

Die Stärke unseres Vereins sind die vielen Ehrenamtlichen, die sich bundesweit mit ihren Neigungen und Fähigkeiten vor der eigenen Haustür engagieren. Sie pachten, kaufen und pflegen wertvolle Biotope, schützen bedrohte Tierarten, schreiben Stellungnahmen zu öffentlichen

sektoren nicht mehr nutzbar sind. Dadurch nehmen Anzahl und Artenspektrum kontinuierlich ab. Insekten stehen aber am Anfang jeder Nahrungskette und sind daher für ein intaktes Ökosystem überlebenswichtig, zum Beispiel für Vögel und Fledermäuse. Außerdem haben sie eine enorme Bedeutung für die Bestäubung.



Fledermaus: Experten des NABU kontrollieren regelmäßig im Sommer und Winter ausgewählte Fledermausquartiere in unserer Region. Dieses Große Mausohr wurde beim Überwintern in einem Stollen nahe Oberemmel fotografiert. Herzfrequenz und Temperatur des Säugetiers fahren bei Kälte im Winter stark herunter, sodass kaum Energie verbraucht wird. Im Sommer sammeln sich die Weibchen dieser Fledermausart unter den Dächern großer Gebäude und bilden die sogenannten „Wochenstuben“. In diesen bekommen sie ihre Jungen und ziehen sie auf.

Foto: Corinna Albert

Gibt es hier in Wiltingen und der näheren Umgebung gezielte Aktionen des NABU?

Klar. Vor einigen Jahren wurde in der Wiltinger Kita ein NABU-Hochbeet aufgebaut, das ist immer noch in Gebrauch. Auch fand eine Insektenhaus-Bauaktion und ein Biber-Vortrag in Wiltingen statt. Regelmäßig werden Exkursionen in unserer Region angeboten, zum Beispiel Nachtgallenwanderungen an der Saar oder naturkundliche Führungen im Wawerner Bruch. Unsere Experten kontrollieren Winter- und Sommerquartiere der bei uns vorkommenden Fledermäuse. In Saarburg hat die NABU-Stiftung „Nationales Naturerbe“ den ehemaligen Truppenübungsplatz übernommen und ein Beweidungsprojekt mit Heckrindern und Konik-Pferden initiiert, durch das wertvolle Biotope für Amphibien und Vögel offengehalten werden – es ist ein tolles Naturschutzprojekt, das auch zu Fuß umwandert werden kann. In Kanzem werden die Obstbäume der gemeindeeigenen Streuobstwiese seit mehreren Jahren geschnitten. Und ganz aktuell: Am 11. April gibt es beim Weingut Dr. Frey einen Vortrag, der darüber informiert,

wie Naturschutzmaßnahmen in Pachtverträgen verankert werden können.

Was muss man tun, um beim NABU Mitglied zu werden oder den Verein zu unterstützen?

Mitgliedsformulare gibt es auf unserer Homepage und im Trierer Büro. Wer unsere Arbeit unterstützen möchte, kann beim NABU Region Trier aktiv werden, zum Beispiel in Arbeitsgruppen, im Vorstand oder bei Pflegemaßnahmen. Oder eigene Projekte und Veranstaltungen vor Ort initiieren. Wir freuen uns auch über Korke und Althandys, denn diese werden vom NABU gesammelt und sinnvoll wiederverwendet. Und natürlich sind auch Spenden willkommen.

Das Interview führte Stephanie Neukirch-Meyer

So kommen Sie in Kontakt:

NABU Regionalstelle RLP-West
Pfützenstr. 1, 54290 Trier
Tel. 0651-170 88 19,
regionalstelle.west@nabu-rlp.de
www.nabu-rlp-west.de

Neues Projekt

Teilnehmer*innen für Ausbildung als Kita-Naturbotschafter*in gesucht. Die NABU Regionalstelle RLP-West startet 2024 eine zweijährige Ehrenamts-Ausbildung als Kita-Naturbotschafter*in. Die Ausbildung richtet sich an Seniorinnen und Senioren, die Lust haben, in Paten-Kitas ehrenamtlich mit Kindern kleine Biotope für die heimische Natur zu schaffen. Sie umfasst acht Workshops und drei Erfahrungsaustausche und wird vom Bundesprogramm Biologische Vielfalt und dem Umweltministerium RLP gefördert. Es sind noch Plätze frei. Interessierte können sich mit Lebenslauf und Motivationsschreiben bewerben.

Infos dazu unter:

NABU Regionalstelle RLP-West
Sarah Peters
Tel. 0651-1708819
E-Mail: Sarah.Peters@NABU-RLP.de oder www.kita-naturbotschafter.de

Interessantes

Turmuhre der Pfarrkirche

Kaum jemandem wird es aufgefallen sein oder hat darauf geachtet. Die Kirchturmuhre unserer Pfarrkirche St. Martin schlägt seit geraumer Zeit nicht mehr in der Nacht und gibt uns akustisch die Zeit an. Ich habe es nur durch einen Zufall bemerkt. Es kam in unserer Familie die Frage auf, ob die Uhr in der Nacht auch zur halben Stunde schlägt. Das habe ich spontan mit Ja beantwortet: „Das ist genau wie am Tag“.

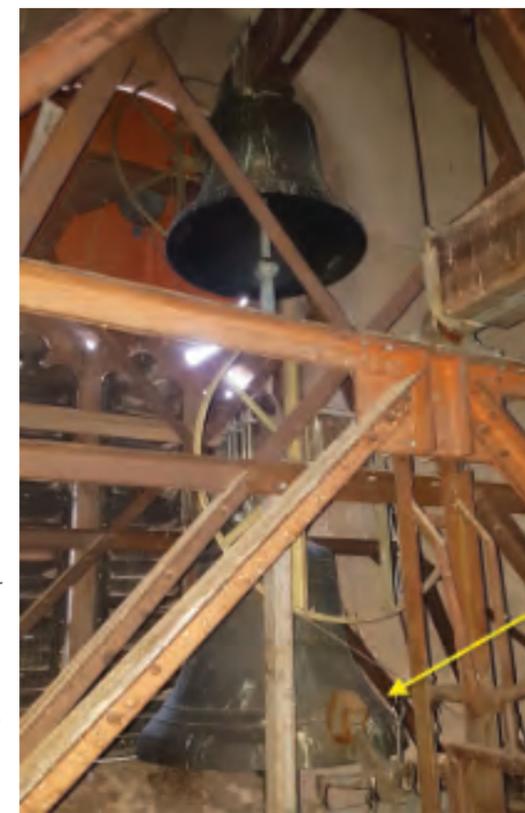
Die Frage stimmte mich etwas nachdenklich und gab mir Anlass, mal etwas genauer hinzuhören. Es hat mehrere Abende und Nächte gedauert, bis ich es herausgefunden hatte. „Man schläft ja schon mal beim Fernsehen ein.“

Aktuell ist es so, dass der letzte Glockenschlag der Uhr am

Abend um 22.00 Uhr erklingt und morgens der erste um 6.00 Uhr. Die Antwort, die das Internet einem da gibt, lautet, dass auch die Glocken in Nachtruhe gehen.

Seit Jahrzehnten hat die Kirchturmuhre nachts durchgeschlagen, und mich hat es nicht gestört. Wenn ich morgens den Glockenschlag um vier zufällig gehört habe, war ich immer froh, noch nicht aufstehen zu müssen.

Meine Mutter hatte mir mal eine lustige Geschichte aus ihrem Elternhaus erzählt: „Wenn wir von der Musik bei Schawels nachts um halb eins, um eins oder halb zwei heimkamen, wusste



Das Foto zeigt die Herz-Jesu-Glocke (oben) und die Muttergottesglocke mit dem Hammerwerk, das die Schläge der Uhrzeit erzeugt.

Drei Glocken läuten im Turm unserer Pfarrkirche:

Die „Martinsglocke“, Ton f, Gewicht 1056 kg;
die „Muttergottesglocke“, Ton as
und die „Herz-Jesu-Glocke“, Ton b, Gewicht 404 kg.

unser Papp nicht wie spät es war“. Dreimal hintereinander gab es ja nur einen Glockenschlag vom Kirchturm.

Schade, dass wieder ein gewohnter Brauch stillschweigend verändert wurde. Ich persönlich vermisse den vertrauten Uhrschlag in der Nacht.

Text und Bilder, Toni Zeimet



Verdrießliches Miffern

Trauer um zwei Punkte

Wer die Autoren kennt, weiß um ihre Begeisterung für die luxemburgische Sprache. Um ihre Begeisterung für die luxemburgischen Menschen. Um ihre Begeisterung für das luxemburgische Gefühl. In manch geselliger Runde sind sogar schon Pläne zwecks einer Wiedervereinigung Wiltingens mit dem Großherzogtum geschmiedet worden. Alles umsonst, Luxemburg liegt an Mosel und Sauer, Wiltingen an der Saar. Wiltingen sollte auch nirgends anders sein, nur manch luxemburgischen Vorzug hätten wir gerne hier.

Zum Beispiel das E mit den zwei Pünktchen (Trema) drauf: *Ë*. Darüber kann man jetzt *miffern*. Oder wie der Luxemburger schreibt: „*mëffern*“. Würde das weinumrankte Dörfchen (schon) zum Ländchen gehören, hätten wir wohl auch schon eine Schriftsprache für unseren Dialekt. Inklusive *Ë* womöglich. Haben wir aber nicht, darüber kann man jetzt klagen, jammern, eben *miffern* (Was ein Zufall!). Wir trösten uns aber einfach mit etymologischen* Herleitungen.

Wem jetzt immer noch nicht geholfen, wer doch noch klärend dasitzt, der will vielleicht *jäizen* vor Verzweiflung. Aber gegebenenfalls vergisst er ja über die Ursprungserläuterung den Schmerz:

Jäizen

Hier ist die Herkunft eindeutig im Mittelhochdeutschen auszumachen. *Jiuwezen* oder *jiuchezen*, was das nahliegende Jauchzen bedeutet. Doch Obacht, beim *Jäizen* handelt es sich mitnichten um ein freudetrunkenes Himmelhochjauchzen, viel eher ist

Beispiel „*Juchhe!*“ oder auch dem englischen „*Yahoo!*“ wiederfindet. Interessant sind die Beispielsätze, welche das luxemburgische Wörterbuch anführt. „*E jäizt vun Dommheet – wann d’Dommheet géing jäizen, da géif ee bei dir daf*“. Herausfordernd ist indes die Verschriftlichung des *Jäizens*. Wir schreiben es, wie abgebildet – aber insbesondere bei dieser unmittelbaren Verkettung von Vokalen ist eine eindeutige Schreibweise nicht ganz einfach. Auch die großherzoglichen Geschwister sind sich nicht wirklich einig darüber.

Zurück zum Anfang, zurück zum *Miffern*. Wir *miffern* ja immer noch, weil es das E mit dem Trema nicht in unserer Schriftsprache gibt. *Miffern* ist eigentlich ein hervorragendes Wort für das, was Herren tun, wenn sie die Männergrippe erfaßt hat – nach der wilden Foa-sent in diesem

Jahr war das sicher bei einigen so. *Miffern* tut, wer jammert. Aber mit Nachdruck, mitunter lautstark, fast lästig dabei ist („*Ooh, eijch hu su’n Pein, deed mich en de Kest un troht mejich upp de Kirfich!*“)

hier schrilles Geschrei, das Ausdruck von Schrecken sein kann, aber auch mit einem harschen Tadel verbunden. Allgemein kommt es wohl von der Interjektion** *jū* oder *jūch* her, welche man in vielen Ausrufen wie zum

In manch geselliger Runde sind sogar schon Pläne zwecks einer Wiedervereinigung

Wiltingens mit dem Großherzogtum geschmiedet worden. Alles umsonst, Luxemburg liegt an Mosel und Sauer, Wiltingen an der Saar.



Foto: Heinz Kohl

Miffern

Um die Wortherkunft zu klären, kommen wir nochmal auf das *Ë* zurück. Hätten wir es, wüssten wir: Es verbindet den Laut aus I, O und E. Mit dem Trema-E wird *miffern* im Luxemburgischen geschrieben. Das vor Augen, kommen wir einem dem *Miffern* ganz verwandten Wort schon sehr nahe – dessen erster Vokal ist ein U. Die Rede ist vom *Muffel*. Es gibt eine Reihe an Nomen, Verben und Adjektiven, die den Muff- beinhalten: *Muffel*, *muffeln*, *muffelig*, ... Das Mittelhochdeutsche kennt bereits im 15. Jahrhundert das *Gemüffe*, ein verdrießliches Brummen. Letztendlich handelt es sich wohl auch bei *Gemüffe* – *muffeln* – *miffern* um Empfindungswörter, genau wie beim *Jäizen*, ohne tiefere lexikalische Bedeutung. Man könnte sagen: Aus unserem Sprachgefühl

entstanden. So kommt es auch, dass *meffern* oder *muffern* seit Urzeiten im westlichen deutschen Sprachraum zu finden sind. Es ist direkt verbunden mit dem heiligen Muffert, der zurecht kaum bekannt ist, da er in Wirklichkeit gar nicht existiert. Es handelt sich hier um einen imaginären Heiligen, genau wie der heilige Knattert. Zum heiligen Muffert, so sagt es die Legende, pilgerten Frauen an der Sauer, welche Opfer häuslicher Gewalt wurden (um dort zu klagen), und legten dort verdorrte Birnen nieder. Dieser Brauch wurde jedoch alsbald von einem Kaplan aus Esch unterbunden, er empfand das als Verhöhnung der Religion. Heute gibt es dankenswerterweise andere Institutionen. St. Muffert indes ist keine luxemburgische Erfindung. Auch in Hessen taucht er auf, und so ist zum Beispiel auch ein Berg-

gipfel im Sauerland nach ihm benannt. Es ist bemerkenswert und dies ein Hinweis für die Emotionalität und die pragmatische Herkunft unsere Sprache, dass solche Ausrufewörter zu Verben werden. Das Herz auf der Zunge, ließe sich das wohl vereinfacht erfassen. Wenn das mal kein Trost für die fehlenden Pünktchen auf dem E ist. Aber wer weiß, vielleicht nimmt uns der Grand Duc eines Tages noch zurück – aber das ist eine Geschichte für ein andermal.

Paul Hallmanns, Jakob Kramp

* Die Etymologie ist die Wissenschaft von der Herkunft und Geschichte der Wörter und ihrer Bedeutungen.

** Interjektion = Ausrufewörter oder Empfindungswörter. Sie drücken eine Empfindung, einen Willen oder eine Haltung aus wie zum Beispiel Freude, Nachdenken und Überraschung.

Schulzeit

Anjas Kindheits- und Jugenderinnerungen

Als ich in die Grundschule ging, hatte ich keinen Schulranzen. Ich hatte einen Tornister. Wie alle anderen auch. Er war aus braunem Leder und hatte zwei Schnallen, um ihn zu schließen. Und zwei Riemen, um ihn auf dem Rücken zu tragen. Er war klein und kompakt, musste ja auch nicht viel rein passen. Eine kleine Schiefertafel, ein Griffelkasten, der Block für die Schwingübungen und eine Packung Wachsmalstifte. Ach ja, die Lesefibel und das Rechenbuch. Am Ranzen hingen noch die beiden Läppchen, eins für nass, eins für trocken. Schließlich musste die Tafel gewischt werden.

Wie herrlich einfach das damals war! Und wie gut ich mich an meine ersten Schuljahre erinnern kann!

Morgens sind wir alle zusammen zur Schule gegangen, zumindest die Kinder aus der Kampen. Die Gruppe der Kinder wurde unterwegs immer größer, weil wir uns gegenseitig „abgeholt“ haben. Zur Schule gefahren werden? Damals undenkbar! Auch der Rückweg war immer ein Abenteuer, gab es doch unterwegs immer etwas zu entdecken. Wir spielten so gerne unten auf „der Ramp“ und erklimmen dort die aufgestapelten Torfsäcke. Sehr zum Unmut derer, die die besagten Säcke noch verkaufen wollten. Da wurden wir so manches Mal „gestört“ in unserem Spiel.

Unsere Lehrerin in den ersten Schuljahren war das Fräulein Metzdorf. Wir waren ihre erste Klasse und sie war recht jung. Sie hatte eine himmlische Geduld und war wirklich lieb.

Ich erinnere mich an viele Kleinigkeiten aus dem Unterricht: an das Kratzen des Griffels auf der Tafel, den unverwechselbaren Duft der Wachsmalstifte, die Übungen auf dem Schwingblock, die ersten Leseübungen in der Fibel, zum ersten Mal den Füller (Geha oder Pelikan, zu welcher Fraktion habt ihr gehört?) in der Hand halten und damit Linien malen, an den Geruch vom „Tintentöter“ (wie er damals noch genannt wurde, der Stift, der aussah wie ein Lippenpflegestift und an dem jeder heimlich mal geleck hat. Seid ehrlich! Wer nicht?). Und dann gab es irgendwann noch diese kleine Blechdose, gefüllt mit großen und kleinen, rauhen und glatten, roten, blauen, grünen und gelben dreieckigen, quadratischen und runden Plättchen. Und das dazu passende Lineal um die ovalen Kreise zu zeichnen, die unerlässlich für die Mengenlehre waren... Der Sinn des Ganzen erschließt sich mir bis heute nicht, aber ich hab immer Spaß am Malen gehabt.

Gerne erinnere ich mich an den Handarbeitsunterricht. In einem grünen Körbchen trug ich meine Materialien die Schule. Als Erstes lernten wir häkeln. Einen Topflappen. Er wurde trapezförmig. Sollte er nicht, wurde er aber. Aber Mama richtete das schon, genauso wie den Schal, den wir im Anschluss strickten. Er hatte bei mir ein sehr interessantes Lochmuster, das keiner Regelmäßigkeit folgte... Aber auch den hat Mama in eine ansehnliche Form gebracht, in kraus rechts und ganz ohne Löcher. Besondere Freude hatte ich am Sticken. Dafür brauchten wir Stramin. Es sollte ein Nadelheft werden. Es würde eins. Und es wurde gut! Ich habe es heute noch. Es besteht aus den Wollresten des vorher gestrickten Schals und einem Stück Reststoff des Kleides, das ich zu meiner Einschulung trug. Heute nennt man das nachhaltig.

Es gab viel zu lernen in der Schule. Vor allem hochdeutsch. Bei uns wurde platt gesprochen daheim. Da gab es kein Butterbrot, sondern en Schmier, Ta-

schentuch war mir auch unbekannt, ich hatte ein Saakdooch. Derer Beispiele gibt es viele, von einem gibt es noch eine kleine Geschichte.

In Ermangelung einer Taille, wie Mama immer sagte, trug ich immer Hosenträger. Eines Tages im Unterricht macht es „flirr“ und einer der hinteren Schnapper schnellte mit wahnwitziger Geschwindigkeit nach oben und klatschte in mein Genick. Mist, dachte ich, da kommste nicht ran, den kriegste nicht zu. Naja, egal, der andere ist ja noch fest.

Von der doppelten Kraftaufwendung total überlastet und ermüdet gab schließlich der zweite Schnapper auch nach und schnellte mit der selben Geschwindigkeit und dem gleichen „flirr“ ebenso in Richtung meines Genicks und hängt sich neben den anderen. So, da hingen sie nun beide schlaff herum, was nun?

Meine Freundin Annemarie saß neben mir. Ich flüsterte ihr zu und erklärte ihr meine Misere. Ich hatte einen Plan: Sie möge doch bitte zur Toilette gehen und dort auf mich warten. Ich würde dann nach kommen, und sie könnte mir dann bei meinem Problem behilflich sein. Brav zeigte Annemarie auf und bat den Lehrer, auf die Toilette gehen zu dürfen. Sie durfte und marschierte los. Nach einigen Minuten meldete auch ich mich und bat um einen Toilettengang. Ja, natürlich durfte ich auch gehen, aber nur unter einer Bedingung: Ich musste warten, bis meine Freundin zurück war. Ich befand mich in einer Zwickmühle: Meinen Plan um die zwei losen Schnapper meiner Hosenträger mochte ich nicht verraten... und als Annemarie zurück war, konnte ich nicht sagen, dass es keinen Sinn mehr für mich hatte, zur Toilette zu gehen. Peinlich das Ganze. Als Annemarie zurück war, bin ich dann aber trotzdem losgegangen. Ratlos. Als ich den langen Flur so entlangschlich, kam mir unser Hausmeister entgegen, de Greins Addi. Die einzige Möglichkeit, die beiden Schnapper wieder in ihre Ausgangsposition zu bringen, dachte ich. Ich nahm all meinen Mut zusammen. Ja, ich hätte auch platt mit ihm reden können, er hätte mich verstanden. Aber wir waren ja in der Schule, da spricht man ja nun mal hochdeutsch...

Ich ging auf ihn zu und sagte: „Herr Hausmeister, können Sie mir bitte meine Galgen zumaachen?“

Ich finde, mit „Galgen“ hatte ich „Galijen“ (das Wiltinger Wort für Hosenträger) perfekt übersetzt. Es hat funktioniert. Routiniert hat Addi meinem Problem ein Ende gemacht und die beiden Schnapper wieder in Halteposition gebracht.

Über diese Geschichte haben wir schon oft gelacht, genauso über Mamas Fantasieübersetzungen, wenn wir sie fragten. „Mama, was heißt Schmier auf hochdeutsch?“ „Na, das ist ganz einfach: Schmirne!“

Und dann war da noch der Junge, der aufzeigte im Unterricht und den Lehrer bat: „Herr Lehrer, darf ich bitte rausgehen und mein Sacktuch aus meiner Jacke holen?“

Ich weiß noch so viele kleine Kleinigkeiten... von wütenden Lehrern, aus dem Fenster fliegenden Heften und von Mäusen, die Lehrern Angst machten, von Poesiealben und zu tauschenden Glanzbildern, von Wandertagen an den Steinbachweiher...

Welche Anekdoten habt ihr aus der Schule zu erzählen? Erinnert ihr euch gerne daran? Was ist euch ganz besonders im Gedächtnis geblieben? Und: hat noch irgendjemand die Fibel von damals? Da würde ich gerne nochmal rein schauen...



Herzlichen Glückwunsch

Hedwig Peters feierte am 17. Dezember des vergangenen Jahres ihren 90. Geburtstag. Frau Peters ist geistig und körperlich immernoch sehr fit, fährt aber kein Auto mehr. Sie feierte im Kreis ihrer Schwägerin Martha so wie Neffen, Nichten und Großnichte. Hier gratulieren Ortsbürgermeister Christoph Schmitz und Beigeordnete Maria Schmitz.



Während der Feierlichkeiten anlässlich der **Diamanthochzeit** von **Klaus und Alma Wagner** am 19. Februar 2023 gratulierten Vertreter des Kreises (Ludwin Ollinger), der Verbandsgemeinde (Joachim Weber) und der Ortsgemeinde (Christoph Schmitz) sehr herzlich und wünschten dem Brautpaar noch viele glückliche, gemeinsame Ehejahre. Klaus und Alma erfreuen sich sehr guter Gesundheit und haben während der Feier einige Anekdoten über ihre gemeinsamen Ehejahre zu berichten gewusst. So herrschte z. B. während ihrer Hochzeitsfeier am 18. Februar 1963 eine solche Kälte, dass sogar des Abflusses der Spüle zugefroren war und das Spülwasser mit Eimern nach draußen getragen werden musste. Der Fröhlichkeit der Feier tat das aber keinen Abbruch. Auf dem Bild ist übrigens noch das Originalbrautkleid von Alma zu sehen, das man auch heute noch tragen könnte.

In Gedenken an Rosi Willems



Am 14. September 1991 war es endlich soweit, Rosi's Weinstube öffnete ihre Pforten, anfangs noch in Form einer Straußwirtschaft mit einer kleinen Speisekarte. Nach 20 Jahren, am 31. Dezember 2011 endete aus Altersgründen die erfolgreiche Ära 'Rosi und Günter'. Am 16. Dezember 2022 starb Rosi Willems im Alter von 73 Jahren. Die Beisetzung fand am 23. Dezember unter Beteiligung einer großen Anzahl von Freunden und Gästen nicht nur aus Wiltingen statt. Ihr liebenswertes und fröhliches Wesen wird vielen Menschen, die sie kannten, immer in Erinnerung bleiben.

Spilles-Redaktion

Erinnerungsschätze



Viele, der nicht mehr ganz so jungen, Leserinnen und Leser erinnern sich bestimmt noch an ihre Schulzeit in diesem Gebäude. Trotz der beengten Verhältnisse, bedingt durch die große Anzahl der Schülerinnen und Schülern, waren die Räumlichkeiten akzeptabel, auch wenn die Lehrer manchmal den Stock oder ähnlichen „Erziehungsmethoden“ anwandten. Im Gegensatz dazu befanden sich der Schulhof und besonders die Toiletten in einem desolatem Zustand.



Bekanntmachung.

Am Montag den 11. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, werde ich zu Wiltingen im Gasthause des Herrn Wolter die Lieferungen und Arbeiten zu dem projektirten neuen Schulhausbau und zwar:

- | | | | | |
|---------------------------------------------------------------|-----|---|----|--------|
| 1. Maurer-Arbeiten, veranschlagt zu 605 Thlr. 13 Sgr. 11 Pfg. | | | | |
| 2. Maurer-Material | 496 | " | — | " |
| 3. Steinhauer-Arbeiten u. Material | 155 | " | 27 | " 2 " |
| 4. Zimmermanns-Arbeiten u. " | 581 | " | 20 | " 1 " |
| 5. Dachbeder-Arbeiten und " | 520 | " | 16 | " 1 " |
| 6. Klempner-Arbeiten und " | 76 | " | — | " — " |
| 7. Schreiner-Arbeiten und " | 561 | " | 22 | " 10 " |
| 8. Schlosser-Arbeiten und " | 171 | " | 5 | " — " |
| 9. Glaser-Arbeiten und " | 58 | " | 6 | " — " |
| 10. Anstreicher-Arbeiten und " | 51 | " | 6 | " 8 " |
| 11. Pflaster-Arbeiten und " | 29 | " | — | " — " |

im Einzelnen an die Mindestfordernden öffentlich vergeben.

Plan und Kostenanschlag liegen bis dahin in meiner Amtsstube offen.
Lawern, den 24. April 1874.

Der Bürgermeister,
Arend.



Oben: Die Ausschreibung zum Schulneubau 1874
Unten: Jahrgang 1952/53 mit Lehrer Lipps in der Volksschule Wiltingen im 5. (?) Schuljahr

Veranstaltungen & Termine

OSTEREIERSCHIESSEN Schießsportanlage 10. April, 10.00 Uhr Sportschützen	LUSTSPIEL Bürgerhaus 6. und 13. Mai kleine Bühne	PFINGSTFEST Dorfplatz 28. Mai, ab 11 Uhr Freizeitclub	ANGELFEST Weiheranlage 8./9. Juli Angelclub
100 JAHRE FEUERWEHR UND MAIBAUMFEST Dorfplatz 29./30. April Freiwillige Feuerwehr	VATERTAGSTREFFEN Geispifferhütte 18. Mai Wanderverein	DORFPOKALSCHIESSEN Schießsportanlage 8. Juni, 13.00 Uhr Sportschützen	HOFFEST Brückenstraße 29./30. Juli Triwwelsgaßwinzer
PFARRFEST Am Pfarrhaus 14. Mai Pfarrgemeinde	SAARPEDAL Saarufer 21. Mai Ortsvereine und Winzer	JUBILÄUMSKONZERT Dorfplatz 24. Juni Winzerkapelle	KLANG & GLANZ Saarufer 5./6. August Saarkinder und Winzerkapelle
CORNHOLE-TURNIER Sporthalle Wiltingen 15. April Sportverein			



Impressum

Redaktion: Stephanie Neukirch-Meyer 06501-607225 Otmar Biewen 06501-16074 Heinz Kohl 06501-18932 Detlef Stammberger (Layout) 06501-16815 Schlussredaktion: Ulrike Kirch	Auflage: 750 Exemplare Erscheinungsweise: 3 Ausgaben im Jahr Nächste Ausgabe: vorauss. Juli 2023 Redaktionsschluss: 15.6.2023 E-Mail: wiltingerspilles @t-online.de Fotos/Zeichnungen: Titel: Heinz Kohl. Wenn nicht anders vermerkt: unbekannt	Magazin für die Bürger der Ortsgemeinde Wiltingen Verantwortlich: Christoph Schmitz, soweit nicht anderweitig namentlich gezeichnet. Für die Inhalte der namentlich gezeichneten Texte ist der je- weilige Autor verantwortlich. Das Redaktionsteam behält sich vor, Beiträge zu kürzen oder geringfügig zu bearbeiten. Wenn Sie Beiträge einreichen, beachten Sie bitte folgende Punkte: Texte im Word- oder kompatiblen Format oder form- los als E-Mail-Text per E-Mail (s. links!) oder Datenträger ein- reichen. Bilder möglichst im JPG-, PNG- oder TIFF-Format in Originalgröße wie aufgenommen. Für Texte und Bilder bitte immer den Urheber angeben. Vielen Dank. <i>Spilles</i> erscheint seit Mai 2011.
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------



Hermann-Josef Kramps Buchtipp

Andreas Wunn
Saubere Zeiten

Andreas Wunn, Moderator im ZDF-Morgenmagazin aus Konz legt seinen ersten Roman vor. Autobiografische Züge verwebt er in der Geschichte seiner Familie, der Gründerfamilie des Waschmittels „Rei“, den im Haushalten versierte- ren Lesern wahrscheinlich noch bekannt als praktisches Reisewaschmittel in der Tube. So erschließt sich auch die Bedeutung des Titels „Saubere Zeiten“.



Der Protagonist Jakob Auber erfährt vom nahenden Tod seines Vaters. Er reist zurück zu ihm, an sein Zuhause, den Ort seiner Kindheit, an die Mosel. Familiengeschichte holt jeden irgendwann ein, so geht es auch Jakob, und er be- ginnt, der Geschichte seines Großvaters, des Waschpulver- erfinders, nachzuspüren. Bis nach Rio führt ihn die Suche nach dem Aus- gangspunkt dieses wirt- schaftlichen Erfolgs, das im Wirtschaftswunder- Deutschland seinen Hö- hepunkt erreichte – sei- nen Anfang aber bereits in den 30er-Jahren mach- te.

Aufbau-Verlag,
381 Seiten, € 22

Buchhandlung kolibri,
06501-99230, kolibri-
buch.de

WIER ALE LÄRNEN JEZ IN DI SCHUHLE AUHCH ÄNGLISH UNT VRANZÖSICH WEIHL DOITSCH KÖNEN WIER JA SO WISO SCHOHN.

Na sowas!

Wiltungen, 28. Mai. Der „Trier. Landesztg.“ schreibt man: „Schreckliche Stunden verlebte gestern der Metzger Joseph Glas von **Wiltungen**. Derselbe nahm einen zwei- jährigen Stier in Zerf ab. Auf dem Wiltinger Wege, ca. eine Stunde Weges von **Wiltungen**, sprang der Stier unver- sehens auf seinen Führer los, warf ihn zu Boden und trat auf ihm herum, so daß der Mann die Besinnung verlor. De- Stier legte sich darauf dicht bei seinem Opfer nieder und blieb nach der Androhung des Verletzten zwei Stunden liegen. End- lich erhob sich der Stier und ging langsam in die Lohhecke, Glas rief um Hilfe, allein niemand hörte ihn. Er schleppte sich zum Fahrwege. Hier fand ihn am Abend ein hiesiger Einwohner, und er wurde auf einem Wagen nach Hause ge- brocht.“

Ausschnitt aus der Trierischen Landeszeitung vom 28. Mai 1853. Foto von Michael Greif zur Verfügung gestellt.



Mellknepp (moselfränkische Mehlknödel, aber deluxe) Für 4 Personen

- Teig**
 225 g Mehl
 2 Eier
 30 cl Sprudelwasser
 1/2 TL Salz
- Sauce**
 1 EL Butter
 200 g Speckwürfel
 1 Zwiebel
 100 ml Sahne
 1/2 Bund Petersilie
 Nach Belieben etwas Parmesan

Mehl und Salz in eine Schüssel geben, eine Mulde ma- chen, die Eier und das Wasser hineingeben. Mit dem Rührlöffel zu einer zähen Masse kneten.
Für die Soße Butter in eine heiße Pfanne geben, den Speck und zuvor gehackte Zwiebeln darin anbraten. Mit Sahne ablöschen und bei geringer Hitze köcheln lassen. Ausreichend Salzwasser aufkochen. Vom Knödelteig mit zwei Löffeln etwas abstechen und ins kochende Wasser geben. 15 Minuten kochen.
Mit dem Schaumlöffel die Mehlknödel aus dem Wasser heben und anrichten. Gehackte Petersilie in die Sauce geben und über die Knödel gießen. Nach Wunsch Par- mesan darüber streuen.



WIER JA SO WISO SCHOHN.